

100 JAHRE 1876
1976



FREIWILLIGE FEUERWEHR ZÜRICH

Herausgegeben im Selbstverlag der Freiwilligen Feuerwehr Zirl
Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Manfred Kaufmann, Meilstraße 20, 6170 Zirl
Die Fotos wurden freundlicherweise zur Verfügung gestellt von: Schulrat Benjamin Flöß, Foto Somweber-Telfs
Konzeption und grafische Gestaltung: Migra-Werbung, R. Wanzenböck & Co.,
Wattens, Egger-Lienz-Straße 4, Tel. 05224/2778
Druck: Hörtenbergdruck, 6410 Telfs

FESTSCHRIFT



100 JAHRE
FREIWILLIGE FEUERWEHR
ZIRL 1876-1976





100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Zirl - ein Jubiläum - das würdig ist, entsprechend gefeiert zu werden.

Es war sicher ein Markstein in der Geschichte unseres Dorfes, als sich vor 100 Jahren Männer zusammenschlossen, um gemeinsam neben ihren alltäglichen Pflichten ohne Rücksicht auf die persönlichen Sorgen jederzeit für den Nächsten bereit zu sein.

Die Bevölkerung von Zirl steht unserer Feuerwehr mit Respekt, Dankbarkeit und großer Sympathie gegenüber. Es ist mir daher eine persönliche Ehre und ein aufrichtiges Anliegen, allen Verantwortlichen und jedem einzelnen Feuerwehrmann aus diesem Anlaß für seine persönliche Einstellung, für die Treue und besonders für die erbrachte Leistung zu danken. Möge dieser Geist auch im kommenden Jahrhundert in Zirl und seiner Wehr weiterleben.

In diesem Sinne wünsche ich der Freiwilligen Feuerwehr Zirl zum hundertjährigen Gründungsfest im Namen der ganzen Bevölkerung von Zirl alles Gute und viel Erfolg.

Gut Heil!
Der Bürgermeister:
Dir. Walter Turek

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'W. Turek', written in a cursive style.



Gruß und Dank der Freiwilligen Feuerwehr Zirl

Es gibt wohl kaum eine Gemeinde in Tirol, in der die Verbindung zwischen der Feuerwehr und der gesamten Bevölkerung enger ist als in Zirl. Aus den Aufzeichnungen und Überlieferungen der Geschichte geht hervor, daß Zirl wiederholt von Brand- und Murkatastrophen heimgesucht wurde. In diesen leidvollen Tagen der Vergangenheit hat die Bevölkerung von Zirl den unschätzbaren Wert einer gut organisierten und schlagkräftigen Wehr im Kampf gegen die entfesselten Elemente besonders schätzen gelernt.

Seit der Gründung der Zirlener Feuerwehr vor 100 Jahren ist eine wechselvolle Zeit über das Land gezogen. Die Feuerwehr Zirl blieb in guten wie in schweren Tagen ihrer vornehmen Aufgabe treu und erfüllte ihre Pflicht. Sie stand den Menschen in ihrer Gemeinde oft weit darüberhinaus in Not und Gefahr bei. Sie bewährte sich hundertfach als eine Gemeinschaft ideal gesinnter und hilfsbereiter Männer im Dienste der Heimat.

Zirl zählt heute zu den modernsten und wirksamsten Stützpunkten der Feuerwehr in Tirol. Eine stets klare und zielstrebige Führung, straffe Disziplin und mustergültige Organisation, ein hohes Niveau an Ausbildung und modernste technische Ausrüstung, sowie eine offene und herzliche Kameradschaft machen die Feuerwehr Zirl zu einer beispielgebenden Eliteeinheit. Das Land Tirol ist stolz auf die treue und tapfere Feuerwehr von Zirl. Ich entbiete der Freiwilligen Feuerwehr Zirl unter ihrer dynamischen und verantwortungsbewußten gegenwärtigen Führung zu ihrem stolzen Jubiläum einen respektvollen Gruß und sage allen, die bisher in dieser Einheit Verantwortung getragen oder mitgewirkt haben, einen aufrichtigen Dank. Ich danke auch den Frauen und Familien der Feuerwehrmänner für ihr Verständnis und ihr Opfer.

Ich wünsche der Feuerwehr und der Bevölkerung in dieser schönen Tiroler Gemeinde für die Zukunft alles Gute.

Dr. Alois Partl
Landesrat



Die Gemeinde Zirl ist eine der Feuerwehr-Hochburgen des Bezirkes; dies nicht nur wegen der vorzüglichen technischen Ausstattung, sondern vor allem wegen der Begeisterung, mit der zu allen Zeiten dem Feuerwehrgedanken in dieser Gemeinde gedient wurde.

Daher ist es auch kein Zufall, daß der Landesfeuerwehrkommandant und Bezirkskommandant sowie der Bezirksfeuerwehrinspektor aus den Reihen der Zirler Feuerwehr stammen.

Die Gemeinde Zirl ist wie kaum eine andere in dem vielhundertjährigem Bestand von Feuer und sonstigen Naturkatastrophen heimgesucht worden. Daher war eine schlagkräftige Feuerwehr zu jeder Zeit ein Gebot der Notwendigkeit.

Als Bezirkshauptmann möchte ich der Jubelwehr zu ihrer hundertjährigen Bestandsfeier, die in einem festlichen und großen Rahmen begangen werden wird, herzlich gratulieren, für ihr auf den ganzen Bezirk ausstrahlendes Beispiel und die vielen Initiativen danken und den Wunsch aussprechen, daß die Männer dieser unentbehrlichen Hilfsorganisation weiterhin ihrer engeren und weiteren Heimat uneigennützig zur Verfügung stehen mögen.

Der Bezirkshauptmann
Dr. Günther Sterzinger



100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Zirl - ein Jubiläum, das würdig ist entsprechend gefeiert zu werden.

In Dankbarkeit wollen wir jener Männer gedenken, die vor 100 Jahren aus dem Nichts und vor allem aus einer Notsituation heraus die Freiwillige Feuerwehr Zirl gegründet haben.

Danken wollen wir aber auch jenen Männern, die in diesen 100 Jahren Verantwortung für die Feuerwehr Zirl getragen haben und auch jenen Männern, die 100 Jahre den Gedanken des Helfens und der Nächstenliebe getragen und an die jüngere Generation weitergegeben haben.

In diesen 100 Jahren hat sich vieles gewandelt, doch der Idealismus des Feuerwehrmannes ist gleich geblieben. Die Geschichte der Gemeinde Zirl ist sehr eng mit der Feuerwehr verbunden. Bei vielen Bränden und Katastrophen, die über das Dorf hereingebrochen sind, waren es immer die Männer der Feuerwehr, die geholfen haben, wo es die Not erforderte.

Fuhr man früher mit pferdebespannter Handdruckspritze zum Brandplatz, so wird heute mit modernsten Tanklöschfahrzeugen, Rüstfahrzeugen, Funkgeräten - ja sogar Flugzeuge und Hubschrauber stehen im Feuerwehreinsatz - den in Not geratenen Mitmenschen geholfen.

Daß die Feuerwehr Zirl im Jubeljahr mit modernsten Geräten ausgerüstet ist, einen sehr hohen Ausbildungsstand hat und eines der modernsten Gerätehäuser besitzt, ist der besonders großen Unterstützung durch die Gemeinde und der Bevölkerung zuzuschreiben und den führenden Männern in der Feuerwehr zu danken, die es in diesen 100 Jahren immer wieder verstanden haben, durch die Schlagkraft der Feuerwehr Not und Gefahren abzuwenden.

Meinen Feuerwehrkameraden wünsche ich ganz besonders, daß sie aus allen Einsätzen, die sie über die Gemeindegrenzen - ja sogar Staatsgrenzen - hinausführen, wohlbehalten zurückkehren. Der Jubelwehr, die zu ihrem 100-jährigen Jubiläum wohl am Höhepunkt ihrer Schlagkraft, Einsatzfreudigkeit und Ausrüstung steht, wünschen die Feuerwehren Tirols alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

So möchte ich meinen persönlichen Glückwunsch mit der Hoffnung verbinden, daß die Feuerwehr Zirl auch im zweiten Jahrhundert ihres Bestandes ein erfolgreiches Wirken zum Wohle der Allgemeinheit vollbringen möge. Der Bevölkerung kann ich zurufen, sie kann stolz sein auf »ihre« Feuerwehr!

Der Landes-Feuerwehrkommandant
Hermann Partl



Ein »Grüß Gott« allen Feuerwehrrabordnungen aus nah und fern und der Bevölkerung von Zirl, die mit uns das 100-jährige Gründungsfest der Feuerwehr Zirl feiern und mitgestalten.

Einen aufrichtigen Dank allen Zirlerinnen und Zirlern, die in dem 100-jährigen Bestehen der Feuerwehr immer wieder durch ihre Unterstützung und ihr Verständnis dazu beigetragen haben, daß sich die Feuerwehr Zirl aus kleinsten Anfängen zu ihrem heutigen modernen Stand entwickeln konnte.

Zirl wurde früher oftmals von verheerenden Feuersbrünsten und Murkatastrophen heimgesucht. Deshalb erkannten unsere Vorfahren auch schon bald den Wert einer organisierten Feuerwehr.

Wir wollen mit Stolz und Dankbarkeit jener Männer gedenken, denen es trotz der Rückschläge in den Kriegs- und Nachkriegsjahren gelang, die Kameradschaft und Einsatzbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr Zirl auf hohem Stand zu halten.

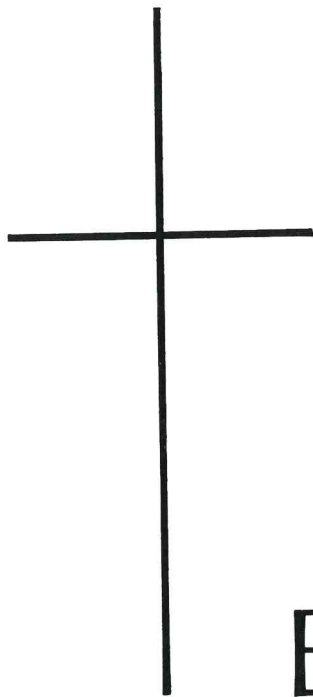
Einen herzlichen Dank allen Feuerwehrrkameraden, die Tag und Nacht bereit sind, den in Not geratenen Mitmenschen zu helfen.

Eine besondere Bitte geht an die Jugend: Sie möge sich auch in Zukunft aktiv an den Aufgaben der Feuerwehr beteiligen, damit wir mit Zuversicht in das nächste Jahrhundert blicken können.

Gut Heil!

Der Kommandant
Manfred Kaufmann

Der Kommandant-Stellvertreter
Josef Häfele



EHRENBLATT

GEWIDMET

ZUM GEDENKEN

AN DIE GEFALLENEN KAMERADEN
BEIDER WELTKRIEGE UND AN ALLE
FEUERWEHRMÄNNER, DIE UNS IN DIE
EWIGE HEIMAT VORAUSGEGANGEN SIND.

FREIW. FEUERWEHR
ZIRL
1876-1976



Geschichte der großen Zirler Brände

In der Bittschrift des Zirler Fröhmessers Alois Moriggl aus dem Jahre 1848, die er anlässlich der neuen Kirche in Zirl verfaßte und in der er um milde Gaben für den Kirchenbau in der armen Gemeinde bat, sind die zahlreichen Feuersbrünste angeführt, von denen der Ort heimgesucht wurde. Zirl brannte nämlich vom Jahre 1608 bis 1809, also in einem Zeitraum von 200 Jahren, siebenmal ab. Das Volk hat jeder dieser Feuersbrünste einen eigenen Namen gegeben.

Sie heißen:

1.] Das erste Wilde Feuer:

Anno 1608 am 7. Juli. Es entstand um 4 Uhr nachmittags durch Blitzschlag. Das Feuer griff so schnell um sich, daß binnen vier Stunden 84 Häuser und die Kirche ein Raub der Flammen wurden.

2.] Das zweite Wilde Feuer:

Am 17. Mai 1661. Damals schlug der Blitz in zwei Häuser des Oberdorfes ein. Die Mühl- und die Meilergasse werden eingäschert. Bei diesem Brand wurde das wundertätige Antoniusbild im »Hohen Haus« in der Mühl-gasse in wunderbarer Weise von den Flammen verschont. Die Chronik berichtet darüber folgendes: Das Antoniusbild stand auf dem Altare der Hauskapelle im »Hohen Haus«. Zu dieser Zeit war der Graf Oktavian Alfons (Zuname unbekannt) Burggraf des Erzherzogs Karl, Besitzer des genannten Hauses. Beim Brand 1661 blieb das verehrte Bild samt dem seidenen Vorhang, der es umgab, unversehrt, obwohl die Kapelle und der Holzaltar abbrannten. Der damalige Landesfürst von Tirol, Erzherzog Ferdinand Karl, befahl, das Antoniusbild in die Hofkiche nach Innsbruck zu bringen. Durch lange Zeit war es dort im Klostergang aufgestellt und wurde unter großen Feierlichkeiten im rechten Seitenaltar der Hofkirche eingesetzt, wo es heute noch als wunder-tätig verehrt wird. Zur rechten Seite dieses Altares hängt eine große Votivtafel. Sie zeigt den brennenden Dorfteil mit einer kurzen Beschreibung der Begebenheit. Die seitliche Einfassung der Votivtafel bilden die Reste des Seidenvorhanges hinter Glas, des Vorhanges, der einstens das Antoniusbild schmückte und beim Brande ebenfalls unversehrt blieb.

3.] Der Hausknechtsbrand: 1680.

Der Hausknecht des Gasthauses zum »Stern« (jetzt Hotel »Post«) vergaß bei seiner Stallarbeit des nachts eine Kerze zu löschen, die er auf einer an die Wand gelehnten Heugabel aufgespießt hatte. Fast das ganze Dorf brannte nieder, so berichtete Kurat Schranz. Damals versprachen die Zirler einen Kreuzgang nach Wilten; dieser wurde 1913 eingestellt.

4.] die erste Bayernbrunst: 1703

Während des »Bayerischen Rummels« wurde Kurfürst Max Emanuel von Bayern am 23. Juli 1703 bei der Martinswand mehrmals zurückgeschlagen, außerdem wurde sein Adjutant, der Graf Arco, vom Pferde geschossen. Aus Rache ließ Max Emanuel Zirl niederbrennen. Nur das Schloßhäusl unterhalb Fragenstein sei verschont geblieben. Am Morgen des 24. Juli 1703 ging auch Schloß Fragenstein mit seinem Pulvermagazin in Flammen auf.

5.] Die Schmiedbrunst:

Sie entstand am 19. August 1708 in einer Hufschmiede. Damals wurden vom Feuer die kaum aufgebauten Häuser der Bürger- und der Mühl-gasse zerstört, insgesamt waren es 20 Häuser, die den Flammen zum Opfer fielen.

6.] Die Mesnerbrunst:

Diese brach am Aschermittwoch, den 28. Februar 1748, in der Waschküche des Mesnerhauses aus. Sie legte 116 Häuser in Asche, darunter auch den Pfarrwidum, wobei alle Taufbücher und Urkunden verbrannten. Die Kirche blieb verschont.



Zirler bitten die Franzosen um Schonung ihres Dorfes

7.] Die zweite Bayernbrunst:

In der Nacht vom 4. auf 5. November 1809 suchten bayerische Soldaten mit Fackeln nach versteckten Sachen und zündeten dabei in drei verschiedenen Dorfteilen zugleich an. 63 Gebäude brannten nieder.



Die Mühlgasse im Jahre 1810

Außer den eben aufgezählten Feuersbrünsten haben auch die feindlichen Durchzüge 1805 und 1809 Zirl und seinen armen Bewohnern arg zugesetzt. Dazu kamen noch die verheerenden Überschwemmungen der beiden Wildbäche, die durch das Dorf rinnen. Ein altes Sprichwort sagt: »Zirl ist achtmal verbrunnen und neunmal verrunnen«. Im Jahr 1749 floß der Schloßbach acht Tage lang mitten durch das Dorf, bis man ihn endlich wieder in sein altes Bett zurückbringen konnte. Gärten und Felder Waren klafertief mit Geröll und Sand bedeckt. Jahre waren erforderlich, um den Schutt daraus wegzuräumen.



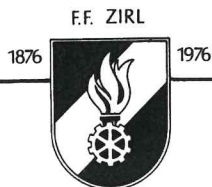
Gasthaus zum Löwen und nördlich angebaute Häuser vor dem Brande

8.] Der Großbrand am 21. Juni 1908

war die letzte große Brandkatastrophe, bei der 164 Häuser und 9 Menschenleben vernichtet wurden.



Alte Ansicht von Zirl



Ausrüstung und Organisation des Feuerlöschwesens vor der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Zirl

Bereits vor der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Zirl im Jahre 1876 waren in der Gemeinde Geräte und Ausrüstungsgegenstände zur Bekämpfung von Bränden vorhanden. Wo diese Geräte untergebracht waren, läßt sich heute nicht mehr feststellen. Wie aus mündlichen Überlieferungen bekannt ist, handelte es sich um eine alte Stoßspritze aus dem Jahre 1811, die vom Spritzenmacher Angermaier in Silz angefertigt wurde. Weiters waren noch lederne Wassereimer, Einreißhaken und Leitern vorhanden. Diese Geräte wurden im Brandfalle von den Dorfbewohnern unter der Führung des jeweiligen Gemeindevorstehers eingesetzt.

Die Häuser standen in den wenigen Dorfgassen sehr eng beisammen und waren zum größten Teil aus Holz erbaut. Die flachen Dächer stießen so eng aneinander, daß man zu Fuß über die ganze Häuserreihe gehen konnte. Diese Bauweise führte dazu, daß Zirl von so vielen Brandkatastrophen heimgesucht wurde. Sämtliche Häuser besaßen einen sogenannten »Feuergang« in Form eines großen Dachausstieges. Auf dem Feuergang versammelten sich bei einem Brand die Hausbewohner mit allen möglichen wassergefüllten Behältern, um bei Funkenflug ihre schindelgedeckten Dächer sofort mit Wasser zu begießen. Doch all diese Vorichtsmaßnahmen reichten nicht aus, um verheerende Großbrände zu verhindern.



Das Dorf Zirl im Jahre 1908



Bericht über die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Zirl im Jahre 1876

Anlaß zur Gründung der Feuerwehr in Zirl bot der im Jahre 1874 im Gasthof in Kranebitten, Gemeinde Hötting, ausgebrochene Brand, wozu die Freiw. Feuerwehr von Innsbruck am Brandplatz zur Hilfeleistung erschienen war und auch eine Civilabteilung von Zirl mit Saugspritze bei der Lokalisierung des Brandes mitwirkte. Bei diesem Brandfalle wurde der große Wert einer geschulten Feuerwehr erkannt und deshalb bald im Gemeinderat Zirl der einstimmige Beschluß gefaßt, auch in Zirl eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen.



Johann Paul Gruber
Gründer der F.F. Zirl - I. Kommandant von 1876 bis 1885

Zu dieser Gründung hat sich Herr Johann Paul Gruber, Filzschuhfabrikant und zugleich Gemeinderat in Zirl bereit erklärt, die Werbung, bzw. Aufstellung der erforderlichen Feuerwehrmannschaft in die Wege zu leiten und es war ihm auch leicht möglich, weil er in seinem Fabriksbetrieb 52 Angestellte beschäftigte, wovon sich gleich 30 Mann zum Beitritt freiwillig meldeten. Außerdem wurden noch weitere 30 Mann aus der übrigen Bevölkerung von Zirl geworben.

Da nun die Mannschaft für die Feuerwehr geworben, jedoch für sie noch kein Kommandant bestellt war, wurde auf Wunsch der Mannschaft und im Einvernehmen mit dem Gemeinderat von Zirl Herr Johann Paul Gruber einstimmig zum Kommandanten der F. F. Zirl gewählt.

Auf Bemühen des neugewählten Kommandanten hat sich ein gewisser Johann Sprenger, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Innsbruck, bereit erklärt, die Schulung und gründliche Ausbildung der Mannschaft vorzunehmen.

Bei Beginn der Instruierung der Mannschaft wurden für sie die Uniformen beschafft und auch auf Weisung des Herrn Instruktors Sprenger die Wahl der erforderlichen Chargen vorgenommen.

Zu den bereits vorhandenen alten Geräten wurden als notwendige Requisiten eine neue Zugleiter, mehrere Dachleitern und ein Quantum neuer Schläuche angeschafft. Nach der Ausbildung der Mannschaft wurde mit den Feuerwehrübungen begonnen und jedes Jahr mehrere abgehalten und es konnte mit Freuden konstatiert werden, daß die Mannschaft dem großen und gemeinnützigen Zweck sehr viel Interesse entgegenbrachte.

Dank des stets gütigen Entgegenkommens und der weisen Einsicht des Gemeindevaters von Zirl, welcher der Feuerwehr immer hilfreich und fördernd zur Seite stand und infolge der tüchtigen Bemühungen des Herrn Kommandanten war es möglich, die Zirlener Feuerwehr auf die Höhe zu bringen.

Diesen Bericht aus der Chronik hat Herr Rupert Gspan, damals Schriftführer der Feuerwehr und pensionierter Wiener Polizei-Inspektor im Jahre 1924 verfaßt.



Die Entwicklung der Feuerwehr Zirl nach ihrer Gründung

Wie aus der Chronik zu entnehmen ist, wurden zu den bereits vorhandenen Geräten, Schlauchmaterial, Leitern und Mannschaftsuniformen angeschafft. Diese Geräte wurden in einem eigenen Spritzenhaus, das ursprünglich als Salzstadel diente, unterhalb des Gasthauses »Schloßhäusl« am Zirlerberg untergebracht. Der Standort des Gerätehauses hatte den Vorteil, daß man die Geräte auch ohne Pferdebespannung bergab rasch ins Dorf bringen konnte. Schon ein Jahr nach ihrer Gründung rückte die junge Feuerwehr zu einem Großbrand in Zirl/Rußhütte aus, wo die sogenannte »Lohstampfe« des Gerbermeisters Peter Wiedenhofer brannte. Leider ist dort durch das rasche Umsichgreifen des Feuers ein alter Mann in den Flammen umgekommen. In der Folge rückte die Feuerwehr Zirl zu den verschiedensten Bränden, auch in der weiteren Nachbarschaft, aus.

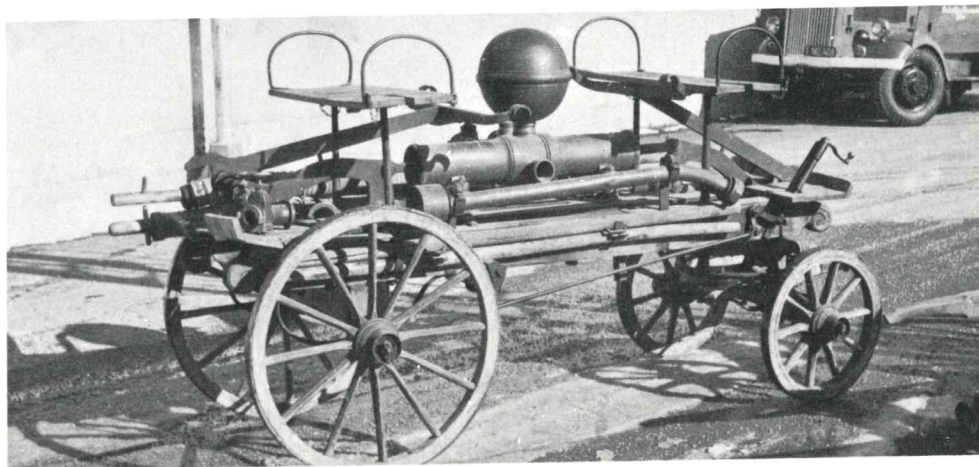


Josef Wiedenhofer
Kommandant von 1885 bis 1887



Franz Gastl
Kommandant von 1887 bis 1920

Im Jahre 1885 legte der Gründer und erste Kommandant der Feuerwehr Zirl, Johann Paul Gruber, sein Amt zurück. An seiner Stelle wurde Josef Wiedenhofer, Gerbermeister in Zirl zum neuen Kommandanten gewählt. Wiedenhofer führte diese Funktion nur zwei Jahre aus. 1887 wurde Franz Gastl, Müllermeister in Zirl, zum Kommandanten gewählt. Franz Gastl war nicht nur Feuerwehrkommandant, sondern auch viele Jahre Vorsteher (Bürgermeister) der Gemeinde Zirl. Unter seiner Leitung nahm das Feuerwehr- und Gemeindegewesen einen gewaltigen Aufschwung. 1894 wurde eine neue, fahrbare Saug- und Druckspritze angekauft.



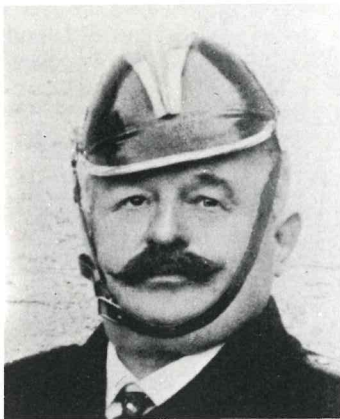
1904 wurde die Gemeindegewässerleitung mit Hochbehälter und Hydranten errichtet. Besonders die Hydranten stellten eine wesentliche Verbesserung bei der Brandbekämpfung dar.

1908 war der letzte verheerende Brand, dem fast das ganze Dorf Zirl zum Opfer fiel. Da war es wieder Kommandant Franz Gastl, der sich bei der Brandbekämpfung und bei den Hilfsaktionen nach der Katastrophe zusammen mit dem damaligen Kooperator Anton Geiger besondere Verdienste erwarb.



Feuerwehr Zirl im Jahre 1921

Von 1910 bis 1912 wurde die Mittenwaldbahn erbaut, wobei sehr viele Fremdarbeiter, hauptsächlich Ungarn, in Zirl beschäftigt waren, die dem Gemeindevorsteher so manche Schwierigkeiten bereiteten. Nach 33-jähriger erfolgreicher Kommandantschaft legte Franz Gastl im Jahre 1920 sein Amt zurück.



Josef Gredler
Kommandant von 1920 bis 1925



Vinzenz Niederkircher
Kommandant von 1925 bis 1949

Als Nachfolger wurde Josef Gredler, Löwenwirt in Zirl, zum Kommandanten gewählt. Unter seiner Führung wurde mit dem Neubau des Gerätehauses in der Bühelstraße am Zirlerberg begonnen. Dieses Gerätehaus wurde für die damalige Zeit sehr groß und zweckmäßig gebaut. Es wurde zum größten Teil in freiwilligen Arbeitsschichten durch die Feuerwehrmänner errichtet.

Josef Gredler übersiedelte nach Innsbruck und legte deshalb 1925 seine Kommandantschaft nieder. Nach ihm wurde Vinzenz Niederkircher, Postwirt in Zirl, zum Kommandanten gewählt.



Zum 50-jährigen Gründungsfest im Jahre 1926 wurde das neue Gerätehaus in der Bühelstraße eingeweiht und eine fahrbare Holz-Magirus-Leiter mit 12m Länge angeschafft.



50-jähriges Gründungsfest der F.F. Zirl im Jahre 1926



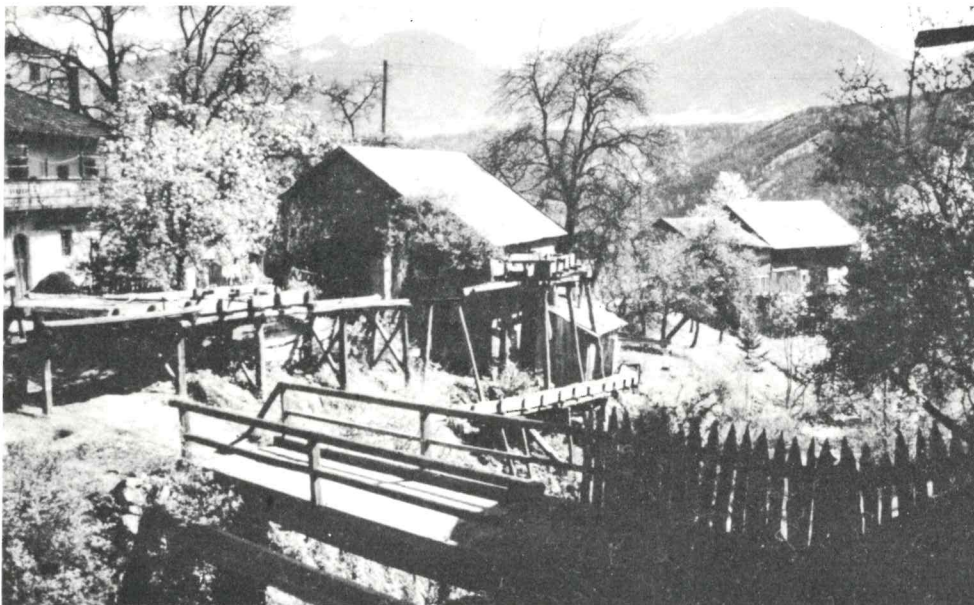
12m-Magirus-Holzleiter - im Einsatz von 1926 bis 1970



Gerätehaus der F.F. Zirl in der Bühelstraße von 1926 - 1970

Bis zum Jahre 1928 wurde Feueralarm durch Sturmläuten mit den Kirchenglocken und durch Alarmblasen durch die Hornisten gegeben. Die Hornisten der Feuerwehr Zirl waren Gspan Franz (Rohner), Riedl Josef (Schlepper) und Wild Anton. Auch die Feuerwehrübungen wurden mittels Hornsignal angekündigt. Wild Anton, der später erblindete, blies noch bis zum Jahre 1954 zu den Übungen. 1928 wurde die erste Alarmsirene angeschafft und auf dem Kirchturm montiert.

1929 wurde von der Gemeinde mit Unterstützung der Landesbrandschadenversicherung die erste Motorspritze Type »Rosenbauer GF 56« gekauft. Für die Feuerwehr Zirl begann damit das motorisierte Zeitalter. 1930 war die erste Ausrückung zu einem Brand in Sellrain mit der neuen Motorspritze, die der Frächter Josef Reinhart (Nocker Josef) mit seinem Lieferwagen 1,5 to Steyr zum Brandplatz führte. Trotz kochenden Kühlers war die Feuerwehr Zirl als eine der ersten am Brandplatz, wobei die neue Motorspritze ihre erste Bewährungsprobe ausgezeichnet bestand. Bei der Fahrt nach Sellrain zeigte es sich, daß das Auto dem Pferdefuhrwerk weit überlegen war und die Kameraden faßten den Entschluß, in absehbarer Zeit ein eigenes Feuerwehrauto anzuschaffen.



Alte Brücke beim »Pfefferle« mit den beiden der Nordumfahrung zum Opfer gefallenen Häuser Pfefferle und Kreiser - ca. 1920



1937 wurde die Umstellung der Kupplungen von Tiroler Normalgewinde auf Reichskupplung durchgeführt. Am 12. März 1938 erfolgte der Einmarsch der deutschen Truppen und der Anschluß der Republik Österreich an das »Deutsche Reich«. Die Feuerwehr Zirl wurde der deutschen Polizei unterstellt und die Uniformierung von braun auf blau umgestellt. Am 1. Mai 1938 erfolgte die Vereidigung. Im April 1939 wurde durch die Feuerwehr Zirl mit Bewilligung der Kreisfeuerwehrführung und der Gemeinde ein passender, umbaufähiger »Gräf & Stift« 75 PS, 8-Sitzer von der Firma A. Peer in Innsbruck erworben und sofort der Firma Köllensperger übergeben, die ihn in einen Rüstwagen umbaute. Am 14. 9. 1939 erfolgte die Übernahme des fertiggestellten Rüstwagens und die Mannschaft wurde in mehreren Übungen auf die Bedienung des neuen Fahrzeuges eingeschult.

Neuorganisation

Laut Erlaß wurde ab 27. November 1939 die verwaltungsmäßige Organisation der Freiw. Feuerwehr des großdeutschen Reiches aufgelöst und ist ab nun in die Hilfspolizei-Truppe »Freiwillige Feuerwehr« umgestaltet worden.

Die Feuerwehr Zirl erhielt aus Beständen der deutschen Feuerpolizei einen Motorspritzenanhänger mit einer DKW-Einheitsspritze. In den Kriegsjahren wurden viele Feuerwehrkameraden an die Front berufen. Um den Mannschaftsstand einigermaßen zu halten, wurden Jugendliche und Pensionisten zum Feuerwehrdienst verpflichtet. Bei den großen Luftangriffen auf Innsbruck wurde auch immer wieder die Feuerwehr Zirl zur Brandbekämpfung herangezogen. Sie wartete im Raum Kranebitten auf die Entwarnung und begann dann mit den Löscharbeiten in der bombardierten Stadt. Diese Einsätze waren besonders gefährlich durch die immer wieder explodierenden Zeitzündler. Zum Glück kamen bei der Feuerwehr Zirl keine Menschen zu Schaden, es wurde lediglich die Motorspritze und das Schlauchmaterial beschädigt.

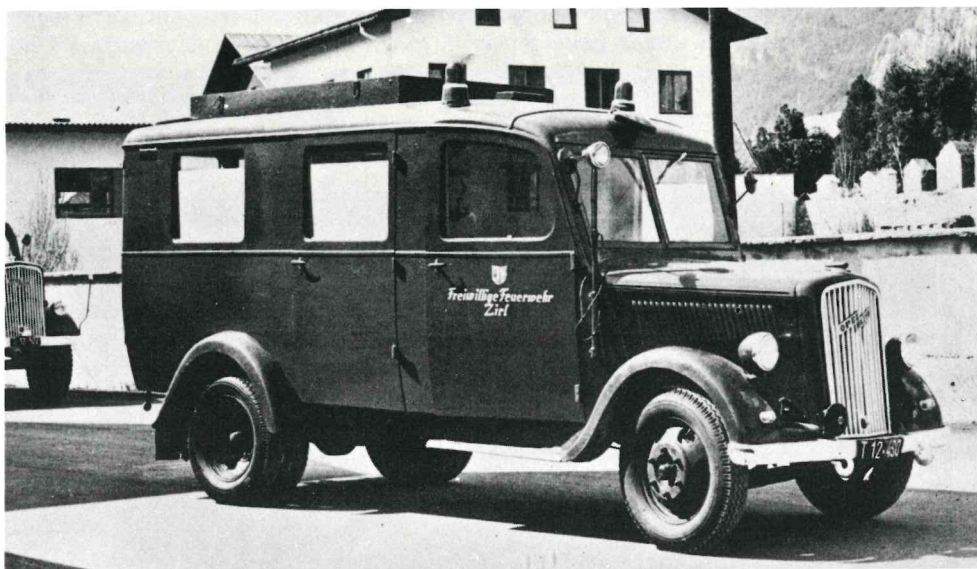


Alte Zirler Innbrücke mit Gasthof »Brücke« vor 1945

2./3. Mai 1945 **Zusammenbruch**: -Zirl wird mit Schwer- und Leichtkaliber-Geschützen von amerikanischen Truppen beschossen und alliierte Truppen rücken über den Zirlerberg in unsere Ortschaft ein. Die Zirler Innbrücke wird von den sich zurückziehenden deutschen Truppen gesprengt und in Brand gesteckt. Mehrere beherzte Feuerwehrmänner versuchten die zwei rechtsseitigen Brückenbögen zu löschen, doch dieser mutige Einsatz mußte aufgegeben werden, da die Brücke von beiden Gegnern beschossen wurde.



Allmählich kamen Feuerwehrkameraden aus dem Krieg und der Gefangenschaft zurück und meldeten sich wieder zum Feuerwehrdienst. Unter anderem auch Franz Pittl. Er brachte einen Krankenwagen »Opel Blitz« aus dem Krieg zurück und übergab diesen der Feuerwehr Zirl, die ihn sofort notdürftig als Einsatzfahrzeug umgestaltete.



Umgebauter Sanitätswagen, im Einsatz von 1945 bis 1971

1946 wurde auf Anregung des Josef Neuner (Luitascher Seppl) in Eigenhofen eine selbständige Löschgruppe mit 10 Mann aufgestellt.

Nach 23-jähriger schwieriger Tätigkeit legte der Kommandant Vinzenz Niederkircher im Jahre 1948 seine Funktion zurück.



Josef Scheiring
Kommandant von 1948 bis 1973

Nach ihm wurde sein bisheriger Stellvertreter Josef Scheiring, Hirschenwirt in Zirl, zum neuen Kommandanten gewählt. Mit der Übernahme der Kommandantschaft durch Josef Scheiring begann für die Feuerwehr Zirl eine weitere große Aufwärtsentwicklung. Es bestand durch die langen Kriegs- und Nachkriegsjahre ein großer Nachholbedarf an sämtlichen Ausrüstungsgegenständen der Feuerwehr. Die Feuerwehrübungen wurden wieder regelmäßig durchgeführt. Der Feuerwehrball wurde wieder abgehalten, dessen Reinerlös der Kameradschaftskasse zufließt. Der Dankgottesdienst am Floriansonntag wird auf Initiative von Kommandant Josef Scheiring seither jährlich gefeiert.



1949 erfolgte die Inbetriebnahme der neuen Trink- und Löschwasserleitung in Eigenhofen. Im Jahre 1953 wurde es durch eine Holzaktion und unter Mithilfe der Gemeinde Zirl möglich, ein gebrauchtes LKW-Fahrgestell Marke »Opel-Blitz« zu kaufen. Dieses wurde von der Karosseriefirma Leiter in Telfs zu einem Löschfahrzeug umgebaut. Der »Opel-Blitz« war der Ersatz für den aus dem Jahre 1938 stammenden »Gräf & Stift«. Im Jahre 1953 wurde ein weiteres Gerätehaus neben dem Altersheim errichtet. Es diente auch als Garage für den Gemeindetraktor. Im Jahre 1953 wurde der Kommandant Josef Scheiring beim Bezirksfeuerwehrtag in Wattens zum Bezirksfeuerwehrkommandant-Stellvertreter gewählt.



LKW - umgebaut als Feuerwehrfahrzeug, im Einsatz von 1953 - 1971



Zusätzliches Gerätehaus beim Altersheim von 1953 - 1970



Im Jahre 1956 wurde die erste VW-Motorspritze Marke »Rosenbauer« angeschafft. Dieses Gerät hatte den besonderen Vorteil, daß auch zwei Scheinwerfer angeschlossen werden konnten, die bei vielen Einsätzen wertvolle Dienste leisteten.

1959 wurde die zweite VW-Motorspritze Marke »Gugg« gekauft.

1961 wurde Josef Scheiring zum Bezirksfeuerwehr-Kommandant gewählt.

1962 wurde die Feuerwehrfahne angeschafft. Am Floriansonntag wurde sie beim Musikpavillon unter großer Anteilnahme der Bevölkerung feierlich gesegnet. Als Fahnenpatin fungierte die damals 8-jährige Marianne Spiegl und erster Fähnrich war Zugskommandant Josef Häfele.



Fahnenweihe im Jahre 1962

Kommandant Scheiring erkannte schon damals, daß eine rasche und erfolgreiche Brandbekämpfung nur mit einem Tanklöschfahrzeug möglich ist. Die finanziellen Mittel der Gemeinde erlaubten es jedoch nicht, ein solches Fahrzeug anzuschaffen. Da tauchte bei einigen Feuerwehrkameraden der vage Gedanke auf, ein solches Tanklöschfahrzeug selbst zu bauen. Nach vielen Besprechungen und Besichtigungen bei der Berufsfeuerwehr in Innsbruck wurde schließlich auf einem gebrauchten LKW Tank und Pumpe aufgebaut. Für diese Arbeit wurden 600 Arbeitsstunden aufgewendet. Im November 1963 erfolgte die Einweihung mit anschließender Schauübung beim »Rosenhof«. Das Tanklöschfahrzeug war 10 Jahre im Einsatz und hielt den schwierigsten Anforderungen stand.

Nachdem man mit dem »Eigenbau«-Tankwagen die besten Erfahrungen gemacht hatte, wurde im Jahre 1967 bei der Feuerwehr Garmisch ein zweites gebrauchtes Tanklöschfahrzeug erworben.

Auf Anregung des Gerätewartes Hermann Huter wurde im Herbst 1968 erstmals eine Altpapiersammlung in der Gemeinde durchgeführt. Seither wird diese Sammlung jährlich im Frühjahr und Herbst abgehalten. Der Erlös dient zur Nachschaffung neuer Uniformen.

Bedingt durch das immer größer werdende Verkehrsaufkommen auf dem Zirler Berg und die Raumnot in beiden Gerätehäusern wurde vom Gemeinderat unter Bürgermeister Josef Steiner im Juni 1968 der Bau eines neuen, zentral gelegenen Feuerwehrgerätehauses beschlossen. Im September 1968 wurde mit dem Bau begonnen und im November 1969 konnte das Haus bereits bezogen werden. Die Bauaufsicht lag in Händen des Zugskommandanten Josef Häfele.



1. Tankwagen der F.F. Zirl und seine Erbauer 1963



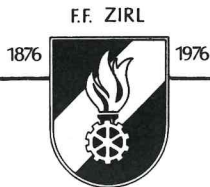
Magirus-Tankwagen, im Einsatz von 1967 bis 1976



Neues Gerätehaus im Rohbau - 1968



Gerätehaus-Einweihung im Jahre 1970



Auf Grund der guten Platzverhältnisse im neuen Gerätehaus wurde das Katastrophenfahrzeug des Bezirksfeuerwehrverbandes (Unimog) in Zirl stationiert. Mit diesem Fahrzeug ist die Feuerwehr Zirl in der Lage, bei technischen Einsätzen wirksame Hilfe zu leisten.

Trotz bester Wartung und Pflege war es nicht mehr möglich, die noch aus Kriegsbeständen stammenden beiden Löschgruppenfahrzeuge in verkehrssicherem Zustand zu halten. Deshalb beschloß der Zirler Gemeinderat den Ankauf eines neuen schweren Löschgruppenfahrzeuges. Die Feuerwehr Zirl leistete dazu einen finanziellen Beitrag von ca. 10% der Anschaffungskosten. Im August 1971 wurde dieses Fahrzeug geweiht und in den Dienst gestellt.

Auch im Bauwesen änderte sich in den letzten Jahren in unserer Gemeinde einiges. Zu den meist ein- oder zweistöckigen Gebäuden kamen große Hotelaufstockungen und Eigentum-Wohnblocks mit vier Geschoßen. Außerdem wurde das Krankenhaus Hochzirl erweitert und voll in Betrieb genommen. All diese Umstände brachten auch für die Feuerwehr Probleme mit sich und es mußte an die Anschaffung einer Leiter zu Lösch- und Bergungszwecken gedacht werden. Im Jahre 1973 ergab sich die günstige Gelegenheit, von der FF. Oberammergau eine gebrauchte Drehleiter, 18 Meter, zu kaufen. Dieses Gerät wurde in ca. 500 freiwilligen Arbeitsstunden von den Kameraden der FF. Zirl auf ein modernes Fahrgestell aufgebaut und erfüllt nun so für viele Jahre seinen Zweck.

Nach 25-jähriger, äußerst erfolgreicher Tätigkeit legte Kommandant Josef Scheiring im Jahre 1973 seine Funktion aus Alters- und Gesundheitsgründen zurück. Zu seinem Nachfolger wurde Manfred Kaufmann gewählt.



Der Ortskern von Zirl im Jahre 1975



Ehrenmitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Zirl

Franz Gast

Karl Thaler

Jakob Kuen

Vinzenz Niederkircher

Anton Mader

Roman Scheran

Balthasar Suitner

Josef Scheiring

Josef Häfele

Müllermeister

Kaufmann

Tischlermeister

Gastwirt

Archenmeister

Bez. Feuerwehrkommandant

Sägewerksbesitzer

Gastwirt

Gemeindeangestellter



Statue des Hl. Florian auf dem Dorfbrunnen in der Kirchstraße



Der große Brand von Zirl am 21. Juni 1908

Erinnerungen des 1968 verstorbenen Feldkuraten Josef Seelos (Boten-Seppl), der als 12-jähriger Bub dieses Unglück miterlebt hatte:

»Ist es wirklich schon ein halbes Jahrhundert her, seit jenem 21. Juni 1908 fragt man sich verwundert, da einem das Heimatdorf fast zur Gänze in Schutt und Asche sank. Als damals zwölfjähriger Bub grub sich mir das Schreckenserlebnis tief genug ein, um heute noch schier bis in Einzelheiten wach vor Augen zu stehen. Ein strahlend sonniger Sonntag war es. Es hatte eben zu Mittag geläutet, als die Glocken erneut anschlugen, als sie Sturm schlugen. Gerade in der Nähe der Kirche in einem Garten Rosen pflückend, fragte ich gar nicht, wo es denn eigentlich brenne und half beim Sturmkläuten mit. Eine nach einer Weile flüchtig hingeworfene Frage und Antwort weckte in mir das Gewissen, daß es Zeit wäre heimzulaufen. Heim in die Meilergasse. Denn dort war das Feuer ausgebrochen. Ein paar Schulbuben hatten knapp vor einem Holzschuppen Knallfrösche springen lassen. Einer, der ins dürre Reisig fiel, zündete und ließ Zirl zum achtenmal in seiner jahrhundertelangen Geschichte in Flammen aufgehen. Wie es mir gelang, bis zum Dorfplatz vorzudringen, ist mir heute noch ein Rätsel. Brandete mir doch ein alles mitreißender Strom Flüchtender entgegen, ein wirres Durcheinander von Menschen, von Kühen und Pferden, von Kinderwagen und hochaufgepackten Leiterwagen, dem südlichen Dorfeingang zu Rettung suchend. Ich kam nur mehr bis zum Gasthof Post, das Vaterhaus erreichte ich nicht mehr. Aber ich sah noch, wie hoch am Dachfirst gierige Feuerzungen nach dem Kreuz griffen. Ein zu Herzen gehender Anblick. Ein Vater trug auf seinen Armen die kranke Mutter und schloß sich mit uns Buben dem rettenden Strom der entsetzt Flüchtenden an. Jenseits der Innbrücke gab es erst ein Atemholen und Halten. Hinter uns war schier das ganze Dorf auf einmal in Flammen. Innerhalb einer halben Stunde. In wahrer Windeseile hatte sich das Feuer über all die strohdürren Schindeldächer geworfen. Daß es die Dorfmitte seltsamerweise anfänglich übersprang, hatte die schlimmsten Folgen. Denn dort hatte sich die einheimische Feuerwehr dem grimmigen Element zum Kampf gestellt, sah sich dann auf einmal vom Feuer ringsum eingeschlossen und mußte, um nicht bis zum letzten Mann umzukommen, durchs Flammenmeer hindurch die Flucht ergreifen. Man hatte nicht einmal mehr die Zeit, die Hydranten abzustellen und die Schläuche abzuschrauben. So verströmte das ganze Wasser aus der Hochdruckleitung hemmungs- und nutzlos auf den Straßen und Gassen. Da es ja damals noch keine motorisierten Feuerwehren gab, sondern nur pferdebespannte, mußten die Helfer aus den Nachbargemeinden und die Feuerwehr und Militärassistentz aus Innsbruck zu spät kommen. Das aus dem Schloßbach und dem Inn gepumpte Wasser konnte wohl noch die allerletzten Häuser am nördlichen und östlichen Dorfrand und das Unterdorf retten. Die Pfarrkirche stand in höchster Gefahr. Der schindelgedeckte, weitausbuchtende unterste Turmknauf hatte ob der furchtbaren Hitze schon Feuer gefangen. In höchster Eile wurde das Gotteshaus von allem Wegtragbaren entleert. Es war ein Bild des Jammers, das sich da zu Füßen der südlichen Friedhofsmauer bot. Inmitten der Kartoffel- und Türkenäcker die hingeworfenen großen Kirchenfahnen, wirr durcheinander die gesamten Paramente und die Prozessionstragstatuen und mittendrin, von zwei Kerzen flankiert, das Allerheiligste, die Goldmonstranz und das Ziborium. Der damalige Zirler Kooperater, Josef Anton Geiger, hatte es da in Sicherheit gebracht. Er, der im herzhaften Zugreifen allen mutig mit seinem Beispiel voranging, war eines Willens mit dem verdienstvollen Gemeindevorsteher und Feuerwehrhauptmann Franz Gastl, die beide auch nach dem Brandunglück an der Spitze des Hilfskomitees die erste und größte Not der Hunderte von Obdachlosen zu meistern wußten. Doch die Kirche blieb erhalten. Ein paar beherzte Männer waren zum Brandherd am Turm emporgestürzt und schlugen die brennenden Schindeln ins Freie. (Es waren dies Ludwig Hörtnagl, Bierwirt in Kematen und Josef Plattner »Blattl Seppl«).

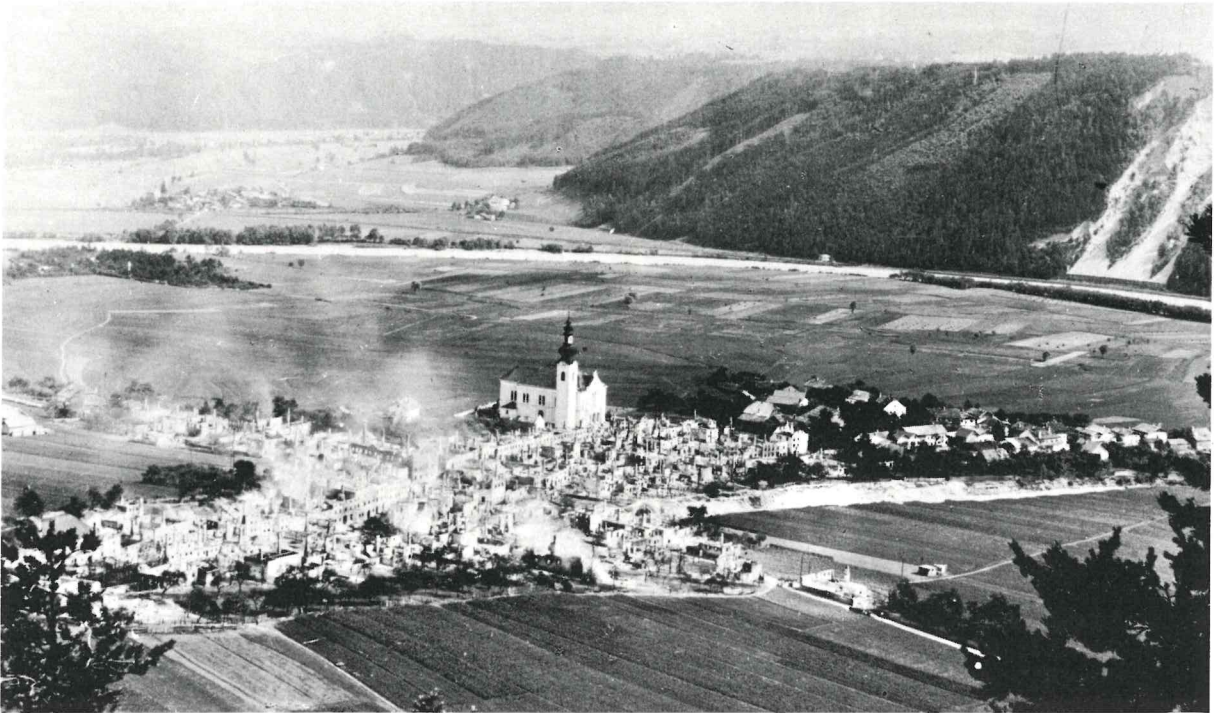
Es war noch heller Tag, da war Zirl ausgebrannt. Man ging an die Bergung der Toten. Ihrer neun waren es. Fast alle in engster Nachbarschaft in der Dorfmitte. Im Aufgang zur Mühlgasse ein altes Geschwisterpaar, Bruder und Schwester, die in den Keller geflüchtet waren. Im Haus nebenan der alte Vater Häfele. Den fand man verkohlt hinter der ausgebrannten Haustür, die, wie sich herausstellte, versperrt war. Knapp nebenan, im »Hohen Haus«, war einem das Mittagsschläfchen zum Verhängnis geworden. Auch in dem und jenem Haus ein Kind, das einer Hilfe entbehren mußte. Die kläglichen Überreste der Todesopfer, wie sie in ein paar verkohlten Blechkübeln vorerst in der Armenseelenkapelle vereinigt und dann in einem gemeinsamen schmalen Sarg beerdigt wurden - wer stand nicht zutiefst erschüttert vor dieser erschreckenden Ernte jenes Sonntags. Ein paar flüchtige Bilder noch: Wie sehr die Zirler an ihren Weihnachtskrippen hängen, beleuchtet die Tatsache, daß mancher gar nichts anderes von seiner Habe, nicht einmal das Sparkassenbüchl, damals vor der Vernichtung zu retten wußte, als die Kisten und Holzschachteln mit den heißgeliebten Krippenfiguren.

F.F. ZIRL

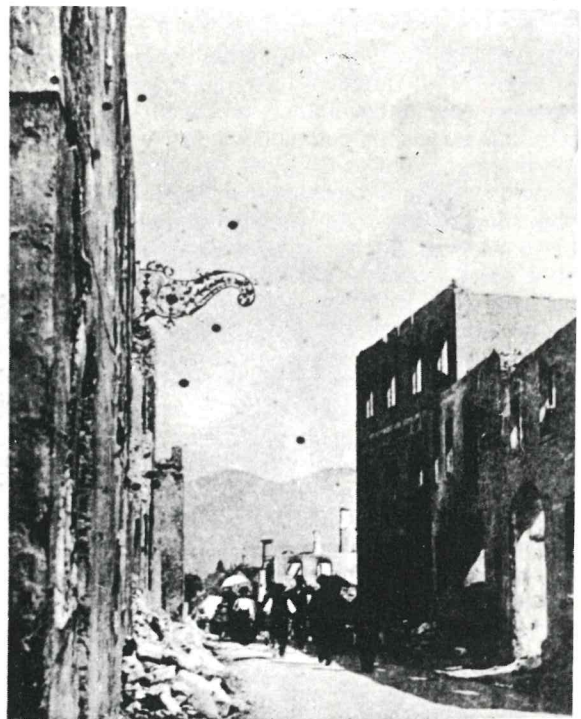
1876



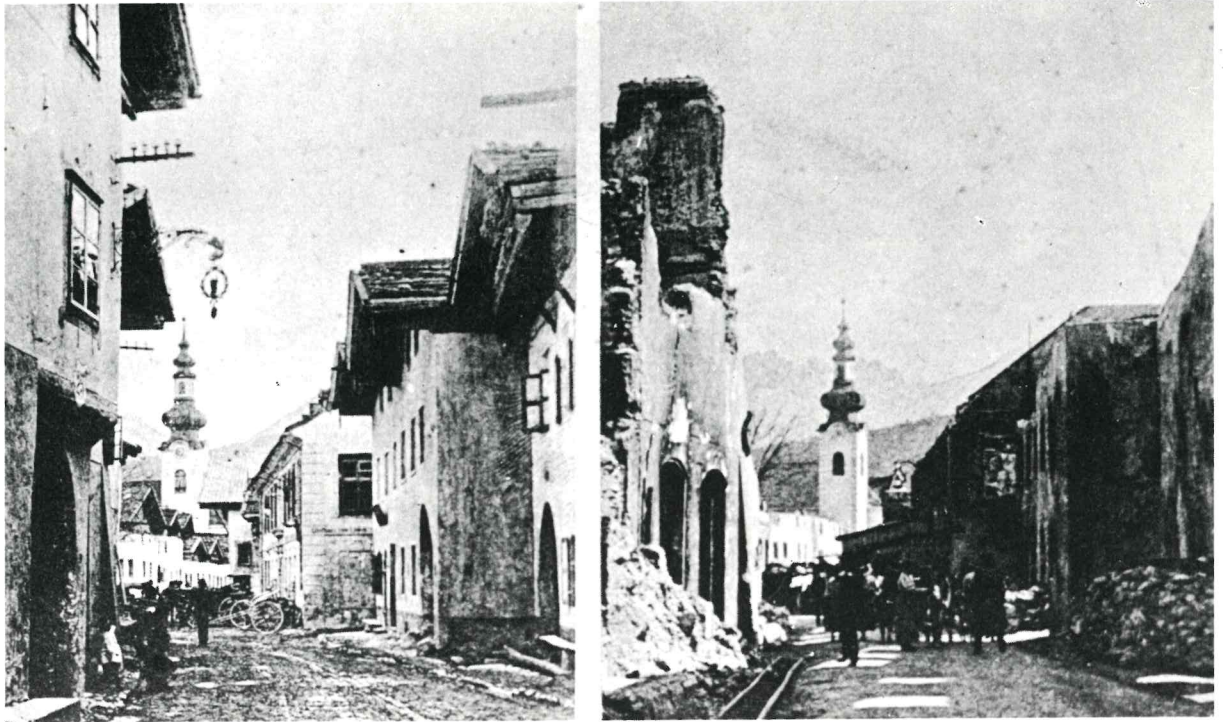
1976



Zirl nach dem Großbrand am 21. Juni 1908



Die Meilstraße vor und nach dem Brande



Die Kirchstraße vor und nach dem Brande

Ein anderes Bild: Drunten im Gasthof Hirschen lag zur nächsttägigen Beerdigung eine Tote aufgebahrt. Die Schwester des akademischen Malers Rudolf Margreiter. Man flüchtete mit dem Sarg in die nahe Bachrunst. Dort hielt inmitten der schwerarbeitenden Feuerwehrleute der Bruder die Totenwacht.

Ein drittes Bild: Droben in der Mühlgasse brannte lichterloh Haus an Haus. In einer der Mühlen und am Sägewerk ging unbekümmert um allen Untergang das hölzerne Schaufelrad ruhig weiter. So groß war die Hitze, daß es jeweils sogleich wieder in Flammen stand, sobald es aus dem Wasser hochging.

Ein viertes und fünftes Bild, das bei allem Elend noch eine etwas heitere Note trägt: Der heute noch in bester Erinnerung stehende Kunstmaler Franz Seelos sen., die »Kutte«, ein Alt-Zirler-Original, hatte damals seine Behausung in der - man verzeihe die unverblünte Namensnennung - »Soach-Gasse«, der armseligsten des Dorfes. Auch er rettete nur seine Krippe, seine selbstgemalte. Die große Holzschachtel unter dem einen Arm, hob er beim Verlassen seiner »Hütte« den anderen Arm in theatralischer Gebärde zum letzten Abschiedsgruß hoch und rief laut und mit ehrlichem Galgenhumor zum brennenden Haus empor: »Teure Heimat, lebe wohl!« Und ein altes Weiblein, ein einschichtiges, das mit seinem Häuschen armselig feuerversichert war und der dann sehr bald die knappe Summe ausbezahlt wurde, fand trotz ihres zahnlosen Mundes zur ziemlich bissigen Bemerkung: »Wenn i gwußt Hätt, daß i nit mehr Geld dafür krieg, wär mir das Häusl lieber nit abbrennt!«

Die Mitmenschen von damals, noch wohlhabend in allen Landen und durch noch viel ärgere Katastrophen in aller Welt noch nicht so abgestumpft wie in heutiger Zeit, zeigten sich von ihrer schönsten Seite in rascher Hilfeleistung für das schwer heimgesuchte Zirl. Nicht nur aus Tirol, aus Österreich, auch aus dem Ausland, vorab aus dem Nachbarland Bayern, liefen reichlich Spenden ein an allem Lebensnotwendigen. Und es bleibe unvergessen: der erste hochherzige Spender war Erzherzog Eugen, damals Korpskommandant in Innsbruck, der am selben Nachmittag von einer Ausfahrt über den Zirlerberg zurückkommend, noch das brennende Dorf sah und eine hohe Summe für die Abbrändler zur Verfügung stellte. Seiner sofortigen Intervention war es auch zu danken, daß Kaiser Franz Joseph einen hohen Betrag aus seiner Privatschatulle auswarf, wie der hochherzige Monarch es gewohnt war, so irgendwo in seinem großen Reich eine schwere Heimsuchung sein Volk traf.

So war es möglich, daß nach Ablauf eines Jahres Zirl aus Schutt und Ruinen wieder erstand. Freilich nicht mehr das einst so malerisch schöne Dorf. Die Baumeister und Architekten legten leider zuwenig Wert auf Wahrung tirolischer Eigenart. Aber man hatte doch wieder ein Dach über dem Kopf. Man hatte wieder eine Heimat.«

So die Erinnerungen des Pfarrers Seelos.



Eine Wanderung durch die Ruinen Zirls am Tag nach dem Brand

So sah das abgebrannte Dorf Zirl ein Innsbrucker Dichter, geschrieben im »Allgemeinen Tiroler Anzeiger« vom 25. Juni 1908 von Paul R. Greussing:

»Am Fuße der durch Kaiser Maximilian weltberühmt gewordenen Martinswand lag ein stilles Dorf. Ansehnliche Häuser, hübsche Straßen und die Geschäftsauslagen blühender Handlungen gaben dem Orte das Gepräge eines Marktfleckens. So oft ich Zirl durchschritten habe, tauchten vor meiner Seele Gestalten des großen Dichters auf: Hermann und Dorothea und der Wirt vom Goldenen Löwen. Auch hier gab es einen gleichnamigen Gasthof und über die alten Giebeldächer schwebte die Poesie längst vergangener Tage.

Mein Geist schaute die von einem Dutzend Pferde bespannten Fuhrwerke und sah peitschentragende Männer in blauen Leinenkitteln vor den altertümlichen Toren der Wirtshäuser mit den grün bekappten Hausknechten plaudern. Das Weinglas, gefüllt mit echtem Tiroler Rebensafte, wanderte von Hand zu Hand und von Mund zu Mund.

Das war die Glanzzeit des Dorfes. Aus jener Periode stammte wohl die vor acht Tagen noch vorhanden gewesene Wohlhabenheit vieler dortiger Bürger. Sie hatten das Erbe der Väter gut zu verwalten gewußt und hatten es verstanden, auch unserer modernen Zeit ihr Schärfflein abzutrotzen. Zufriedenheit und schlichter Bürgersinn war der Grundstock dieser Handlungsweise.

Diesen Ort voll ruhiger Gewerbetätigkeit überthronte die Ruine Fragenstein, deren graues Gemäuer aus den wilden Felsen ragt, wie ein steingewordener Turm aus fernen Stunden, in welchen der Minnesänger die Laute schlug und der junge Edelmann ins heilige Land zog, um dort für seinen Glauben zu kämpfen und sich den Ritterschlag zu holen. Und er ist dahingeritten ins Reich der Palmen mit frischem Heldenmute und froher Brust, vom hohen Söller hat ihm eine zarte Mädchenhand die Abschiedsgrüße nachgeschickt und das Leuchten der Abendsonne hat Türme und Zinnen mit Gold übergossen.

Heute schauen die verödeten Reste entschwendener Ritterherrlichkeit zu Tale, sie funkeln im Glanze des Tages und die Lichtwellen schweben von der zerfallenen Burg Fragenstein auf ein großes Trümmerfeld plötzlich zerstörten Glücks nieder, durch das weite Leuchten zittert's wie der Beginn eines Märchens, das einst Großmütterlein erzählt hat: »Es war einmal«. Diese Worte ziehen wohl auch durch die Herzen der mehr als zwölfhundert armen Leute, die mit verweinten Augen auf die noch rauchenden Reste ihrer geliebten Heimat blickten. Ein uraltes Weiblein starrt durch die gähnende Fensteröffnung in die ausgebrannte Stube. »Sehen Sie, Herr, dort im Winkel, wo der Schutthaufen raucht, dort stand einst meine Wiege«.





Weiter lenke ich meine Schritte. Ein zwölfjähriges Mädchen hütet im verkohlten Hausgarten eine Gluckhenne mit zwei Küchlein. Das Kind schaut mich traurig an. »Vierundzwanzig sind es gewesen, gelbe und schwarze, alles nette, muntere Tierlein und gerade das zahmste von allen, das kleinste, fehlt auch.«

Ein blasses Weib steht vor verbogenen Eisenteilen mit einem Rade daran und kann es nicht begreifen, daß dies Ding ihre ehemalige Nähmaschine sein soll.

Durch ruinenumkränzte Straßen biege ich zum Friedhof ein. Neugierige drängen sich vor der Totenkapelle. Drinnen flackern einige Kerzen. Sonnenklar flimmert's im Auge eines jeden, der aus dem Innenraum wieder austritt.

Auch ich gehe hinein ... Es sei mir erspart, das Aussehen eines menschlichen Körpers zu schildern, welcher unter glühenden Balken aufgefunden worden ist.

Meine Hand zittert und ich besprengte die nicht mehr erkennbaren Überbleibsel mit Weihbrunn. Ich habe viele Leichen gesehen, in so schauerlicher Art ist mir aber der Tod noch nie in meinem Leben gegenübergetreten. Hunderte von Personen sind am Platze und dennoch höre ich kein lautes Wort. Nur da und dort flüstert einer dem anderen etwas ins Ohr. Die Grabkreuze ringsum glühen im Sonnengolde.



Ich betrete die Kirche. Heiligenbilder und Altargegenstände stehen am Boden herum. Eine schmerzhaft Muttergottes hält die Arme empor - ihr göttlicher Sohn ruht aber nebenan auf einem Kirchenstuhle. Die Rettungsversuche sind in allen Winkeln sichtbar. Die bekannte Kirche mit den Gemälden Plattners ist Gott sei Dank dem Vaterlande erhalten geblieben. Vor dem abgebrannten Widum liegen die Bücher einer ganzen Bibliothek. Es sind die trauten Freunde der stillen Feierabendstunden eines Priesters gewesen, die nun hier verschmutzt und verkohlt ihr Ende gefunden haben.

Wieder steige ich durch eine Ruinenstraße aufwärts. Ein mit Brettern hergestellter Übergang, der die abgebrannte Brücke ersetzen soll, führt mich über einen Bach. Auch jenseits des Wassers alles Schutt und geborstene Mauern. Hier begrüßt mich das Glück im Unglück: Eine junge Frau trägt ein rotwangiges Kind. Blauäugelein strahlen unschuldreich in mein Gemüt und zwei Kirschenlippen lallen unverständliche Worte. Die Mutter lächelt unter Tränen. »Das ist alles, was ich von meinem Eigentum den Flammen entrissen habe,

aber es ist mein teuerster Besitz«. Immer weiter führte mich der Weg durch Ruinen und wieder Ruinen. Bis ins innerste Herz bewegt, schau ich in eine Erdgeschoßküche. Dort steht noch das halbverbrannte Mittagmahl am Herde. Die Herdbank und die Hühnersteige zeigen nur mehr durch wenig verkohlte Holzteile ihre ehemalige Existenz an.

Weiter unten blicke ich in eine Stube. Auf einer unversehrt gebliebenen Holzwand hängt ein Muttergottesbild. Eine Greisin, deren Runzeln und Fältchen ein Sonnenstrahl beleuchtet, nimmt das schlichte Gemälde herunter und drückt es an die Lippen. Tief ergriffen schleiche ich von dannen, um die Andacht der Leute nicht zu stören. Ich sehe noch in mehreren Gassen die verkohlten Kadaver von Kühen und Schweinen. Beim Gasthof zum Goldenen Löwen angelangt, wende ich mich der ehemaligen Hauptstraße Zirl's zu. Der Gasthof Post weckt alte Erinnerungen in meiner Brust. Wie oft saß ich in jenen gemütlichen Zimmern, hinter deren ausgebrannten Fenstern jetzt die Vernichtung ihre öde Stätte aufgeschlagen hat.

Die ganze lange Straße entlang drohen links und rechts die einsturzsreifen Mauern der Häuser. Alles im Innern dieser Häuser ist gänzlich zerstört, selbst die Öfen sind der Höllenglut des Brandes zum Opfer gefallen.

Wie ein Wunder schaut vom Geburtshaus unseres verstorbenen Tiroler Malers Plattner das erhalten gebliebene Mosaikbild des Künstlers herunter. Unweit dieser Stelle werde ich Zeuge einer Nahrungsverteilung. Männer und Frauen, welche vor kurzen Tagen zu den wohlhabenden Personen des Ortes gerechnet wurden, heben flehend die Hände empor und betteln um Brot für sich und ihre Kinder. Sie alle haben nichts gerettet als das Leben und die wenigen Kleidungsstücke, welche sie am Leibe tragen.



Ein scharfer Mißton rollt in dieses Elend: Es sind die Räder eines eleganten Zweispanners, dessen männliche und weibliche Insassen sich in modernen Toiletten auf die Samtpolster des Gefährtes zurücklehnen. In die Straßen des Jammers auf solche Art und Weise einzufahren, ist mehr als gewöhnlicher Hochmut, es ist eine Verhöhnung der Armut, selbst für den Fall, daß die »Herrschaft« gekommen wäre, um Gaben auszuteilen. Drohendes Gemurmel geht durch die Hunderte von Besuchern der Ruinen, welche dem Fuhrwerk widerwillig Platz machen. Und unter den Fußgängern befindet sich mancher alte Herr, der an Rang und Würden die fahrenden Gäste turmhoch überragt.

Auch sehr hohe Herrschaften sind mit Pferden und mit Automobil angekommen, aber alle hatten ihre Gefährte am Eingang vor dem Dorfe stehen lassen.

Meine Stimmung ist tiefenst, als ich der Martinswand entgegenschreite, um zur Überfuhr nach Unterperfuß zu gelangen. Einen Blick noch werfe ich zurück auf das verwüstete Dorf. Aus dreihundert Ruinen steigt der Rauch empor und die verkohlten Obstbäume heben ihre laubleeren Äste wie bittend himmelwärts. Das ist das heutige Bild Zirl's.«



Aufstellung über größere Brände und sonstige Hilfeleistungen der Feuerwehr Zirl

- 1877** Brand der dem Gerbermeister Peter Wiedenhofer gehörigen Lohstampfe, wobei infolge des raschen Umsichgreifens des Feuers ein alter Mann in den Flammen umkam.
- Jän. 1882** Brand in der Gemeinde Flaurling, wo das sogenannte »Schlosserhaus« in der Nacht vollkommen niederbrannte.
- 30. 5. 1884** Großbrand in der Gemeinde Oberhofen, dem 17 Häuser samt Stall und Stadel zum Opfer fielen.
- 30. 6. 1885** Brand des Schmiedhauses in Kematen.
- 1887** Brand eines Wohnhauses in der Gemeinde Petttau.
- Nov. 1888** Brand in der Gemeinde Ranggen, wo der dortige Gasthof samt Stall und Stadel ein Raub der Flammen wurde.
- 14. 5. 1889** Brand in der Gemeinde Oberperfuß, wo die drei Häuser Nr. 39, 40 und 41, welche den Besitzern Josef Anich, Franz Jordan und Franz Weber gehörten, niederbrannten.
- 16. 6. 1890** Brand von 3 Häusern in Oberperfuß, die den Besitzern Gottlieb Kirchebner, Jakob Schatz und Johann Schmied gehörten.
- 25. 3. 1891** Brand in der Gemeinde Oberhofen, wo zwei Häuser samt Stall und Stadel eingeäschert wurden. Bei der Rückkehr von diesem Einsatz verunglückten in Inzing drei Feuerwehrleute, einer davon schwer, zwei leicht.
- Aug. 1892** Großbrand in der Gemeinde Reith b. Seefeld, wo 15 Häuser samt der Pfarrkirche den Flammen zum Opfer fielen.
- 1893** Großbrand in der Gemeinde Scharnitz, wo 5 Häuser und die Dorfkirche abbrannten. Die Feuerwehr Zirl wurde um 2 Uhr nachts telegraphisch von Mittenwald über München verständigt.
- 21. 6. 1894** Brand in Zirl, wo 6 Häuser samt Stallungen in der Schöngasse vollkommen niederbrannten. Bei diesem Brand war neben der neuen Spritze die alte Stoßspritze, welche von Spritzenmacher Angermaier in Silz, im Jahre 1811 gebaut wurde, das letzte Mal in Verwendung.
- 4. 5. 1895** Brand bei Franz Seelos in der Schulgasse in Zirl. Durch die mutige Tat des Gerbermeisters Josef Wiedenhofer und des Schuhmachers Gustav Sailer, welche durch einen kühnen Sprung vom brennenden Haus auf das gegenüberstehende Nachbarhaus gelangten und dort den begonnenen Brand löschten, wurde Zirl von einem unabsehbaren Brandunglück verschont.
- 6. 8. 1897** Brand in der Gemeinde Hatting, wo 6 Häuser samt Stall und Stadel vollständig niederbrannten.
- Aug. 1899** Brand im Blachfeld bei Zirl, wo 2 Häuser des Josef Ennemoser und des Alois Gspan samt Stall und Stadel niederbrannten.
- 1900** Brand des Hauses des Tischlermeisters Peter Suitner, Schulgasse, bei dem Haus, Stall und Stadel sowie die Tischlerwerkstätte niederbrannten.
- Juli 1901** Brand in der Gemeinde Petttau, wo das Mühlbergerhaus abbrannte.
- Nov. 1901** Brand in der Gemeinde Ranggen, wo das Kloselhaus abbrannte.
- 24. 8. 1902** Brand in Kranebitten, wo das Haus des Straßeneinräumers Johann Prantl niederbrannte.
- Nov. 1903** Brand in der Lehrlingsanstalt Martinsbühel bei Zirl, wo der Stall und Stadel den Flammen zum Opfer fielen.
- 18. 4. 1904** Brand in der Gemeinde Petttau, wo Stall und Stadel des Andrä Hörtnagel ein Raub der Flammen wurde.
- 30. 7. 1904** Brand in der Gemeinde Polling, wo in der Nähe der Kirche 2 Häuser samt Stall und Stadel vollständig niederbrannten.
- Juli 1906** Brand in der Lehrlingsanstalt Martinsbühel, wo das Gebäude der Schneiderei abbrannte.
- 21. 6. 1908** Großbrand in Zirl, dem 164 Häuser zum Opfer fielen.
(Siehe gesonderten Bericht in der Festschrift).
- 18. 3. 1909** Brand in Oberperfuß bei Johann Kirchmayr.
- 20. 1. 1911** Brand des Sägewerkes Degginger & Hehs in Völs.
- 22. 1. 1911** Brand des Hauses Sillaber bei der Innbrücke in Zirl.
- 31. 7. 1911** Brand in der Gemeinde Unterperfuß, bei dem Stall und Stadel des Bauern Hörtnagel vollständig niederbrannten.
- Juli 1912** Brand der Mühle Raitmayr in Kematen.
- März 1916** Brand in der Gemeinde Polling, wo das Wegmacherhaus ein Raub der Flammen wurde.
- 2. 4. 1916** Brand des Hauses von Andrä und Martin Höllriegl in Zirl. Hiezu muß bemerkt werden, daß die dort einquartierten Marschbataillone sehr tätig bei den Löscharbeiten mitgeholfen haben.
- 26. 8. 1923** Brand des Stalles im Hause Zirl Nr. 170.
- 27. 11. 1924** Brand des dem Engelbert Neurauder in Dirschenbach gehörigen Stadels. Da die Feuerwehr Zirl rechtzeitig und mit gutem Erfolg eingriff, blieb der Brand zum Glück auf dieses Objekt beschränkt.
- 17. 5. 1926** Brand der Schlosserei und Maschinenwerkstätte des Wilhelm Kuhnert, Zirl Nr. 280 infolge Kurzschluß. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehren von Zirl, Inzing, Hatting, Petttau, Unterperfuß und Kematen blieb der Brand auf das eine Objekt beschränkt.



- 14. 6. 1927** Brand in Inzing, wo das Haus des Vinzenz Rumer samt Mühle den Flammen zum Opfer fiel. Hiezu wird bemerkt, daß auf der Hinfahrt der Schriftführer Rupert Gspan durch Sturz vom Motorrad und auf der Rückfahrt Franz Riedl durch Sturz von der neuen Saugspritze leicht verletzt wurden.
- 21. 9. 1928** Brand in Völs, wo eine Villa und ein Wirtschaftsgebäude niederbrannten.
- 2. 6. 1929** Brand in Eigenhofen, bei dem 3 Häuser niederbrannten. Am Brandplatz erschienen 8 Feuerwehren, von denen 2 eine Motorspritze hatten. Bei diesem Brand wurden ca. 250 m Schläuche unbrauchbar, da sie dem Druck der Motorspritzen nicht standhielten.



Brand in Eigenhofen am 2. Juni 1929

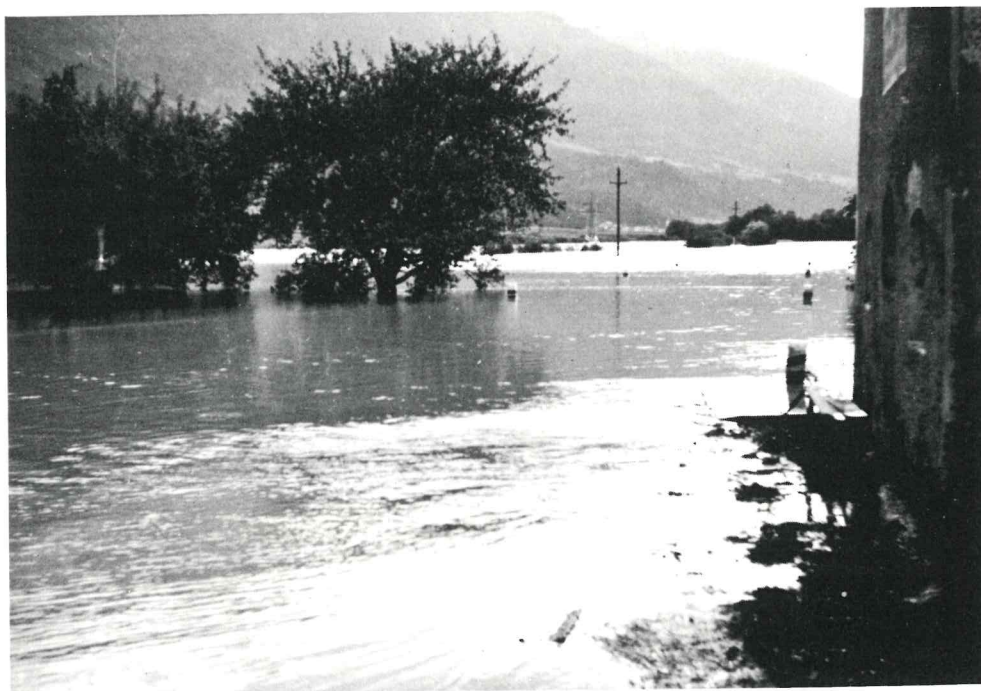
- 17. 6. 1929** Brand in Flaurling, wo 3 Häuser in der Dorfmitte abbrannten.
- 24. 7. 1929** Große Wasserkatastrophe beim Schloßbach in Zirl, welcher durch Niedergang eines Wolkenbruches und Hagelschlages im Mittelbergl-Gebiet gewaltig anschwell und fast alle Wassersperren und Klausen in seinem Lauf fortriß.
Die Häuser am obersten Ende des Dorfes waren schon sehr gefährdet und das Haus des Bürgermeisters Jakob Kuen drohte wegen Unterspülung einzustürzen und mußte geräumt werden. Bei der Sicherung des Hauses und den Schutzmaßnahmen verunglückte Herr Franz Warberger, der mit der Befestigung der Schutzbäume im Bachbett beschäftigt war. Dabei riß sein Steigersēil, mit dem er gesichert war und er wurde von dem reißenden Bach ca. 200 m weit fortgeschwemmt. Zum Glück erlitt er außer vielen Hautabschürfungen und Prellungen keine schweren Verletzungen. Außerdem wurde auch Herr Franz Gspan verletzt. Gegen 10 Uhr abends kam die angeforderte Militär-Abteilung aus Innsbruck zur Hilfeleistung.
- 17. 8. 1929** Wasserkatastrophe in Inzing.
- 9. 9. 1929** Brand in Telfs, wo 5 Häuser niederbrannten.
- 22. 9. 1929** Brand des Hauses Nr. 125 in Zirl des Josef Egger. Der Stall, Stadel und Dachboden brannten teilweise nieder. Das Vieh und die gesamte Einrichtung konnten gerettet werden.
- 17. 12. 1929** Brand der Wohnbaracke des Franz Riedl (Warbler) in Zirl. Frau Anna Bilgeri geb. Riedl, die Schwester des Abbrändlers, die ihm die Wirtschaft führte, wurde bei den Löschversuchen und der heldenmütigen Rettung ihres drei Monate alten Kindes so schwer verletzt, daß sie im Krankenhaus starb.
Bei diesem Brand wurde die alte Handspritze zum letzten Mal eingesetzt.



- 20. 12. 1929** Lieferung der tragbaren Benzinmotorspritze GF 56 von der Firma Rosenbauer.
- 12. 8. 1930** Ausrückung mit Auto und Motorspritze zum Brand in Sellrain, wobei die Zirler Feuerwehr eine der ersten am Brandplatze war und mit Hilfe der sehr gut funktionierenden neuen Motorspritze das Feuer bald löschte.
- 24. 6. 1931** Brand in Ranggen, wo das Haus des Zimmermeisters Lindenthaler brannte.
- 4. 8. 1931** Brand eines Lastautos, das im Haus Zirl Nr. 68 eingestellt war. Das Auto konnte rasch entfernt und dadurch größerer Schaden verhindert werden.
- 7. 11. 1932** Brand des Gasthauses des Herrn Duda in Reith. Das Gasthaus konnte nicht mehr gerettet werden, wohl aber die angrenzenden Häuser trotz Wassermangels vor der Vernichtung bewahrt werden.
- 26. 11. 1932** Brand des Anwesens des Schmiedemeisters in Hatting. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.
- 6. 9. 1936** Brand der Tischlerwerkstätte des Jakob Kuen in Zirl Nr. 36. Der Brand konnte auf den Dachstuhl und den im 1. Stock befindlichen Werkstättenraum beschränkt werden. Durch das rasche Eingreifen der Zivilisten Josef Suitner und Wilhelm Wurm konnten die vom Bildhauer Johann Obleitner beinahe fertiggestellten Werke Christus am Kreuz und Kaiser Maximilian, welche für die Martinswandgrotte bestimmt waren, gerettet werden. Die Figur Kaiser Max war leider schon ziemlich verkohlt.
- 22. 3. 1937** Brand des Hauses Nr. 331 in Zirl (Unteres Estrichfeld) des Herrn Alois Liebl. Das zweistöckige Haus konnte mit Ausnahme des Dachstuhles erhalten werden. Die zur Hilfe herbeieilende Feuerwehr Inzing brauchte nicht mehr eingreifen.
- 23. 3. 1937** Brand in Hatting von 2 nebeneinanderstehenden Bauernhäusern der Besitzer Josef Wild und J. Rieser.
- 14. 8. 1937** Um ca. 19.30 Uhr ergoß sich am sogenannten »Reißenden Ranggen« eine gewaltige Sandmure über die Arlbergbahnstrecke, wodurch ein Zug entgleiste. Einige Fahrgäste wurden leicht verletzt.
- 27. 8. 1937** Ausrückung mit 24 Mann zur Abwehr der katastrophalen Hochwasser- und Überschwemmungsgefahr durch den Schloß- und Ehnbach, die beide durch den langanhaltenden Regen den unteren Teil des Dorfes bedrohten. Nach Mitternacht hörte der Regen auf und die Bäche schwellen ab, wodurch die Gefahr gebannt war.
- 11. 12. 1939** Stadelbrand des Hauses Nr. 28 der Maria Plattner in Zirl. Wegen der großen Rauchentwicklung durch das eingelagerte Heu wurden auch Gasmasken verwendet.
- 12. 1. 1941** Durch telefonische Verständigung um ca. 7 Uhr abends wurde ein Hotelbrand in Seefeld gemeldet. Die Feuerwehr Zirl konnte trotz 24 Grad Kälte rasch ihre Motorspritze einsetzen und 900 m Schlauchlinie verlegen. Von 19.30 Uhr bis 4 Uhr früh arbeitete die Motorspritze und der Zirler Feuerwehr wurde von der Kreisführung vollste Anerkennung ausgesprochen.
- 16. 2. 1941** Brand im elektrischen Unterwerk am Bahnhof Zirl. Der Ölbehälterbrand konnte rasch gelöscht werden.
- 23. 6. 1942** Brand eines Bauernhofes in Eigenhofen (Anton Kirchmayr). Der Stadel brannte ab, das Haus konnte gerettet werden.
- 1944 /1945** Einsätze bei verschiedenen Bombenangriffen in Innsbruck, wobei sehr viel Schlauchmaterial vernichtet wurde und auch die Motorspritze Schaden erlitt.
- 13. 5. 1945** Waldbrand im Ehnbachtal, vermutlich durch weggeworfene Granaten oder Panzerfäuste entstanden, konnte von der Feuerwehr mit Hilfe von Gemeindearbeitern lokalisiert werden.
- 4. 9. 1945** Brand des Hauses Nr. 294 in Zirl; es konnte mit Ausnahme des nördlichen Daches und Stalles gerettet werden.
- 10. 9. 1947** Katastrophaler Waldbrand in Telfes i. Stubai, wobei 75 Mann der Feuerwehr Zirl zu Löscharbeiten eingesetzt waren.
- 16. 9. 1947** Brand eines Bauernhofes in Inzingerberg.
- 9. 1. 1948** Großbrand in Oberhofen, 4 Bauernhäuser standen in Flammen, ein Haus konnte durch die Zirler Feuerwehr vor der totalen Vernichtung gerettet werden.
- 13. 5. 1948** Waldbrand in Telfs; 11/2 Tage stand die Zirler Feuerwehr im Einsatz.
- 12. 8. 1948** Bei der großen Innüberschwemmung waren 48 Mann Tag und Nacht im Einsatz. Durch das Hochwasser wurde der Damm vor der Innbrücke aufgerissen und Stall und Stadel des Gasthofes »Zur Brücke« gefährdet. Durch zielbewußtes Eingreifen der Feuerwehrmänner konnte das Loch im Damm soweit geschlossen werden, daß das Objekt gerettet war.
- 29. 3. 1949** Brand des Anwesens Max Hörtnagl und Witwe Hörtnagl in Unterperfuß. Durch starken Südwind begünstigt, war der ganze östliche Teil »Hörtnagl Stadel, Anwesen Norz, Anwesen Hörtnagl Franz, Nocker Seppl (Pezan) und Kassl« sehr gefährdet, sogar schon teilweise in Brand. Durch tatkräftigen Einsatz jedes einzelnen Feuerwehrmannes war es möglich, das schon brennende Anwesen Hörtnagl Franz und Norz zu retten.



- 31. 5. 1951** Garagenbrand bei Dr. Ernst Triendl. Der abgestellte PKW brannte total aus.
- 9. 7. 1952** Autobrand in der Garage des Gasthofes »Steinbock«. Das Auto eines englischen Gastes verbrannte dabei.
- 12. 8. 1952** Waldbrand bei der »Hohen Brücke« an der Mittenwaldbahn. Die Gerätschaften für die Löscharbeiten wurden im Bahnhof Hochzirl auf einen Waggon verladen und mittels Dampflok zur Brandstelle gefahren. Das Wasser zur Bekämpfung des Waldbrandes wurde aus dem Tender der Dampflok entnommen.
- 15. 1. 1953** Dachstuhlbrand im Wohnhaus des Wagnermeisters Josef Hammerl in Zirl.
- 21. 11. 1953** Waldbrand am Gipfel der Martinswand. Der Brand dehnte sich rasch auf eine Fläche von 1 ha aus, er konnte von der Feuerwehr Zirl allein nicht mehr gelöscht werden. Zur Unterstützung trafen die Nachbarfeuerwehren und 15 Mann B-Gendarmerie ein. Von der Bergrettung Innsbruck wurde ein Telefonkabel vom Kalkofen zur Brandstelle verlegt. Durch die herabstürzenden Bäume entzündete sich auch der Wald unterhalb der Martinswand, sodaß eine Sperrung der Bundesstraße notwendig war. Nachdem kein Löschwasser vorhanden war, konnte erst nach 14 Tagen »Brand aus« gemeldet werden.
- 26. 3. 1954** Waldbrand Meilbrünnl.
- 20. 11. 1955** Brand im Stallgebäude des Gasthof »Lamm«, Zirl.
- 26. 8. 1957** Heustockbrand Plattner-Bauernhaus, Bühelstraße.
- 22. 3. 1958** Brand im Holzschuppen des Josef Sailer, Kalvarienbergstraße. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.
- 28. 5. 1958** Brand der Holzverkleidung am Hochofen der Firma Plattner & Co.
- 5. 11. 1958** Brand in der Gaststube Hotel »Post«, Zirl.
- 1959** Der Ehnbach ließ in seinem Unterlauf (Äuele) Schotter liegen und gefährdete die Siedlung. Die Feuerwehr war mit 30 Mann im Einsatz.
- 25. 6. 1959** Großbrand Wohnhaus, Stall und Stadel des Franz Praxmarer, Sellrain.
- 23. 2. 1960** Brand im Kesselhaus der Kondensatorenfabrik Baugatz, Zirl.
- 17. 9. 1960** Überschwemmung in Zirl.- Durch den plötzlichen Hochwasserstand des Inn wurden ca. 200 ha Wiesen, die Bundesstraße bei Eigenhofen und die Landesstraße nach Unterperfuß 1 Meter tief



Überschwemmung der Bundesstraße in Eigenhofen 1960



Hochwasserkatastrophe 1960 - Blick auf Bahnhof Zirl

- unter Wasser gesetzt. Die Häuser Bahnhof-Umgebung mußten zum Teil evakuiert werden. Der Wasserstand bei diesem Hochwasser war lt. Markierung am Bahnhof Zirl um 40 cm höher als bei den seit 70 Jahren eingetretenen Hochwässern des Inn.
- 12. 8. 1961** Brand eines Heustadels des Johann Niederkircher.
- 10. 9. 1962** Großer Waldbrand am Reither Spitz. Zirl war mit 20 Mann im Einsatz.
- 18. 10. 1962** Großbrand in der Tischlerei Wackerle; Zirl.
- 25. 1. 1963** Der Dachstuhl des Ringofens beim Kalkwerk Plattner brannte. Der Einsatz gestaltete sich sehr schwierig, da eine Außentemperatur von -22 Grad herrschte.
- 20. 12. 1963** Großbrand am Inzingerberg (Giggelberg). Hier kam der Eigenbau-Tankwagen der F.F. Zirl erstmals zum Einsatz und hat sich bestens bewährt.
- 15. 4. 1964** Waldbrand am Hechenberg.
- 17. 5. 1964** Brand eines Wohnhauses in Götzens.
- 5. 5. 1965** Brand im Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Stefan Nocker, Zirl, Kalvarienbergstraße 1.
- 21. 6. bis** Melach-Überschwemmung - Dammverstärkung, Sicherungs- und Auspumparbeiten an Häusern, Rettung von Tieren, Beleuchtung der Einsatzstelle mit Notstromaggregat der Landesfeuerwehrschule.
- 26. 6. 1965**
- 13. 6. 1966** Autobusunfall Zirlerberg (Linserkurve), 3 Schwer- 8 Leichtverletzte.
- 12. 10. 1966** Rohrbruch im Krankenhaus Hochzirl. Die F.F. Zirl übernahm den Wassertransport mittels Tanklöschfahrzeug.
- 22. 3. 1967** Dachstuhlbrand im Haus Rußhütte 14, Zirl.
- 21. 7. 1967** Belgischer Reisebus verunglückt am Zirlerberg. Die F.F. Zirl hilft bei der Bergung der Verletzten.
- 25. 3. 1968** Rasenbrand bei der Firma A&O, Zirl 17.00 Uhr.
- 25. 3. 1968** Waldbrand in der Meil 19.00 Uhr.
- 26. 3. 1968** Waldbrand in der Wörth 16.00 Uhr.
- 29. 3. 1968** Waldbrand Wipptal Autobahn 17.00 Uhr.
- 29. 3. 1968** Waldbrand bei Cafe Fragenstein 20.00 Uhr. (Beide Tankwagen waren im Wipptal im Einsatz, das Löschwasser mußte aus dem Schloßbach entnommen werden.)

- 30. 3. 1968** Waldbrand Schloßbachklamm 14.00 Uhr.
31. 3. 1968 Rasenbrand beim Bahnhof Zirl 14.30 Uhr.
29. 5. 1968 Ehnbach und Schloßbach wurden vom Müll geräumt und gereinigt.
7. 7. 1968 Waldbrand im Hochgries oberhalb der Magdeburgerhütte. Vor Einbruch der Dunkelheit erreichten 3 Mann die Brandstelle; 13 Mann mußten in dem schwierigen Gelände ca. 100 m unterhalb der Brandstelle umkehren. Der Brand wurde am nächsten Tag durch einen starken Wolkenbruch gelöscht.
12. 1. 1969 Brand im Sägewerk Mariner, Inzing (heute Bauhof der Gemeinde Inzing).
6. 3. 1969 Waldbrand »Schöne Aussicht«.
9. 4. 1969 Waldbrand »Rauschbrunnen«, Hötting, 15 Mann der F.F. Zirl im Einsatz.
22. 4. 1969 Waldbrand in der Meil, unterhalb der Bundesbahn.
14. 5. 1969 Waldbrand am Rangger Köpfl; 18 Mann der F.F. Zirl im Einsatz.
29. 5. 1969 Großbrand in Ranggen (Bauernhaus). Ein Hausbewohner erlitt tödliche Brandverletzungen.
25. 7. 1969 Nach starkem Gewitter mußte die Feuerwehr mehrere Keller auspumpen. Die Völser Straße beim »Reißenden Ranggen« wurde durch eine Mure verlegt; es waren 15 Mann zur Straßenfreimachung eingesetzt.
26. 7. 1969 Murkatastrophe in Inzing. Das Schwimmbad und ein großer Teil des Dorfes wurden vermurt. 4 Tote waren zu beklagen. Die Feuerwehr Zirl half bei der Evakuierung, führte mit 2 Tanklöschfahrzeugen Trinkwasser und war während der Nachtstunden mit Notstromaggregat im Einsatz.
29. 8. 1969 Brand in der Werkstätte der Frächtereier Messner, Martinsbühel.



- 23. 2. u.** Lawineneinsatz in St. Sigmund. Die Feuerwehr Zirl stellte das Notstromaggregat für die Beleuchtung, half bei den Aufräumarbeiten und bei der Bergung von 4 beschädigten PKW's.
24. 2. 1970 Waldbrand in der Meil und in der Wörth.
6. 5. 1970 Waldbrand in der Meil und in der Wörth.
30. 6. 1970 Brand des Bauernhauses Eberhart in Oberperfuß.
13. 7. 1970 Murbruch auf der Bundesstraße 1 in der Meil. 3 PKW wurden von der F.F. Zirl geborgen.
10. 8. 1970 Hochwassereinsatz in Neustift/Stubaital und Leutasch. F.F. Zirl mit 20 Mann im Einsatz.
7. 9. 1970 Brand der Scheune und des Dachstuhls des Johann Öfner, Zirl, Kirchstraße 11.

23. 9. 1970 Brand des Bauernhauses Maria Plattner, Zirl, Bühelstraße 10. Das angebaute Wohnhaus und die



- 7. 12. 1970** Nachbargebäude konnten gerettet werden. Brand der Theaterbühne im Hotel »Post«, Zirl. Der Saal und die Bühne brannten aus, das Hotel konnte gerettet werden.
- 15. 3. 1971** Großbrand eines Bauernhauses in Götzens.
- 30. 3. 1971** Brand der Tischlerei Erlacher in Kematen.
- 5. 4. 1971** Rasenbrand an der Brenner-Autobahn zwischen Sillbrücke und Zenzenhof.
- 29. 5. 1971** Verkehrsunfall bei Dirschenbach. Bergung von 3 Schwerverletzten und eines Toten. Reinigung der Straße.
- 10. 7. 1971** Die Wasserversorgung der Gemeinde Zirl bricht zusammen. Die F.F. Zirl mußte vom Tiefbrunnen der Fa. A&O mit 2 Motorspritzen Wasser in die Gemeindeleitung pumpen. Nach 12 Stunden Pumparbeit war der neue Hochbehälter wieder gefüllt.
- 12. 7. 1971** Die F.F. Zirl und Arbeiter des Gemeindebauhofes verlegten vom Krankenhaus Hochzirl zur Brunnenstube in der Schloßbachklamm eine Notwasserleitung.
- 18. 3. 1972** Waldbrand in Wildermieming.
- 28. 3. bis** Großer Waldbrand in der Meil und am Hechenberg. Der Brand reichte von der Bundesstraße bis zu den steil abfallenden Felswänden oberhalb der Bahn und hatte im Bereich der Mittenwaldbahn eine Breite von ca. 2 km. Ungefähr in der Mitte des Brandes verlief die Gemeindegrenze zwischen Zirl und Innsbruck. Im Einsatz waren 11 Freiwillige Feuerwehren, die Berufsfeuerwehr Innsbruck, 200 Mann des Bundesheeres und freiwillige Helfer der Bergwacht. Am 3. Tag kamen aus der Schweiz 2 Wasserflugzeuge zur Unterstützung der Feuerwehr. Diese flogen pausenlos über zwei Tage Löschwasser vom Flugplatz Kranebitten zum Einsatzort. Bei jedem Flug warfen sie 750lt. Wasser über der Brandstelle ab. Bei dem Einsatz wurde leider auch ein junger Soldat des Bundesheeres durch Steinschlag am Kopf so schwer verletzt, daß er in der Klinik verstarb.
- 1. 4. 1972** Die Männer standen bis zur Erschöpfung im Einsatz und am Karsamstag, den 1. 4., konnte endlich »Brand aus« gemeldet werden.



Großer Waldbrand in der Meil und am Hechenberg 1972



Auftanken der Schweizer Wasserbomber



Schweizer Wasserbomber im Einsatz am Hechenberg 1972

- 1. 5. 1972** Verkehrsunfall auf der Bundesstraße 1; Reinigung der Straße vom ausgelaufenen Öl.
- 8. 7. 1972** Großbrand des Lenerhofes in Seefeld.
- 21. 4. 1973** Großbrand eines Bauernhauses in Götzens.
- 5. 5. 1973** Waldbrand oberhalb des Schotterwerkes Plattner in der Meil. F.F. Kematen Kematen und Berufsfeuerwehr Innsbruck im Einsatz.
- 11. 8. 1973** Waldbrand bei km 7,9 an der Mittenwaldbahn.
- 27. 8. 1973** Vermurung und Überschwemmung in Kematen und Axams. F.F. Zirl beteiligte sich beim Auspumpen von Kellern und Aufräumarbeiten.
- 13. 9. 1973** Stadelbrand in Götzens.
- 4. 10. 1973** Im Bahnhof Zirl brannten 2 Schnellzug-Waggons. Ein Bahnbediensteter erlitt Brandverletzungen. Der Brand konnte in kurzer Zeit gelöscht werden.
- 6. 11. 1973** Autounfall in Petttau. Bergung von 2 Toten.
- 22. 3. 1974** Waldbrand bei der Europabrücke.
- 25. 3. 1974** Schwelbrand im Sägewerk Fels, Zirl, Bahnhof.
- 28. 7. 1974** Busunfall am Zirlerberg. Der Bus und ein PKW gerieten in Brand und wurden von der F.F. Zirl gelöscht.
- 19. 8. 1974** Vermurung in der Gemeinde Pfaffenhofen. Die F.F. Zirl half beim Freimachen des Bachbettes.
- 9. 9. 1974** Großbrand von 2 Bauernhäusern in Götzens.
- 18. 9. 1974** Murbruch Sellrain/Oberperfuß. Die F.F. Zirl war bei Aufräumarbeiten eingesetzt.
- 11. 11. 1974** Brand im alten Gaswerk Innsbruck. Die F.F. Zirl war mit 3 Fahrzeugen und 20 Mann im Einsatz.



Waggonbrand im Bahnhof von Zirl im Jahre 1973



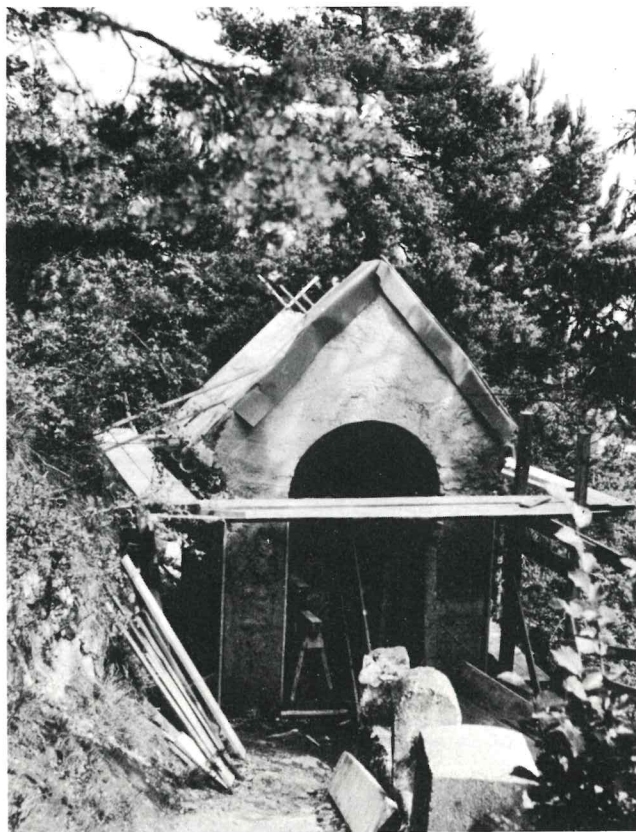
Bus und PKW-Brand am Zirler Berg 1974

- 11. 12. 1974 Aufräumarbeiten nach Auslaufen von Salzsäure aus einem LKW in Zirl, Bahnhofstraße.
- 1. 1. 1975 Unfall auf der Völserstraße in Kematen. Der eingeklemmte Fahrer wurde von der F.F. Zirl befreit.
- 20. 2. 1975 Tankwagenunfall Autobahnbaustelle Völs/Kematen. 3000lt. Diesel wurden umgepumpt.
- 12. 6. 1975 Bergung eines Stiers, der bei Martinsbühel in den Inn gestürzt ist.
- 6. 8. 1975 Brand in der Tischlerei Danninger, Pfaffenhofen.

Zwei außergewöhnliche Einsätze der F.F. Zirl



Steg des Zirler Promenadeweges in der Schloßbachklamm
errichtet im Jahre 1973



Kreuzwegkapelle am Zirler Kalvarienberg
neu errichtet im Jahre 1975



Schulung und Ausbildung der Feuerwehr Zirl

Schon seit der Gründung der Feuerwehr Zirl wurde immer sehr großer Wert auf die Ausbildung und Schulung der Wehrmänner gelegt. So kann aus der Chronik entnommen werden, daß bei der Gründung der Feuerwehr Zirl sogenannte »Instruktoren« von der Feuerwehr Hötting nach Zirl kamen und die Männer in der Handhabung der Geräte unterwiesen.

Als im Jahre 1930 in Innsbruck mit der Durchführung der ersten Lehrgänge für Motorspritzen-Maschinisten begonnen wurde, war es Mader Anton (»Speckn Tondl«), der als erster Feuerwehrmann aus Zirl diesen Kurs besuchte. In der weiteren Folge wurden die verschiedensten Lehrgänge eingeführt und die Männer der Zirler Feuerwehr besuchten diese Kurse immer sehr rege. Bis zum heutigen Tage absolvierten 95 Mann der Feuerwehr Zirl einen Lehrgang an der Landesfeuerwehrschule für Tirol:

- 10 Mann Grundlehrgang
- 18 Mann Gruppenkommandantenlehrgang
- 6 Mann Kommandantenlehrgang
- 27 Mann Maschinistenlehrgang
- 8 Mann Atemschutzlehrgang
- 3 Mann Lehrgang für Katastrophenhilfe
- 4 Mann Lehrgang für Tanklöschfahrzeuge
- 8 Mann Funklehrgang
- 1 Mann Telefonistenlehrgang (1936)
- 1 Mann Sonderlehrgang
- 1 Mann Ölwehrlehrgang
- 3 Mann Feuerbeschaulehrgang
- 2 Mann Gerätewartlehrgang
- 3 Mann Kraftfahrerlehrgang



Eine der vielen Wettbewerbsgruppen der F.F. Zirl - 1966 in Lienz



Leistungsbewerbe

Neben der intensiven Schulung der Feuerwehrmänner an der Landes-Feuerweherschule, der umfangreichen Übungstätigkeit und den Winterschulungsabenden, wurde nach Einführung der Feuerwehrleistungsbewerbe der Wert dieser Bewerbe für den praktischen Feuerwehreinsatz sofort erkannt. Bei den 1. Tiroler Landes-Feuerwehrleistungsbewerben in Silz im Jahre 1963 nahm eine Abordnung der Feuerwehr Zirl als Beobachter teil. Danach gab es fast keinen Bewerb mehr, an dem die Feuerwehr Zirl nicht mit einer oder mehreren Gruppen mit Erfolg teilnahm.

Ca. 30 wertvolle Pokale und Ehrenpreise von den verschiedensten Leistungsbewerben Tirols und fast allen Bundesländern Österreichs zeigen den Erfolg der Zirler Feuerwehrgruppen bei den Bewerben und zeigen vor allem den Erfolg der gezielten Ausbildungstätigkeit. Eine Gruppe der Feuerwehr Zirl konnte sich für die Teilnahme am 1. Bundesleistungsbewerb im Jahre 1964 in Wien qualifizieren.

Die Feuerwehr Zirl stellt mit den Kameraden Manfred Kaufmann, Georg Lotter, Hermann Huter, Reinhold Kleißl, Ernst Auer und Walter Kreuz seit über 10 Jahren bewährte Mitarbeiter und Bewerber bei den Leistungsbewerben. Bei folgenden Leistungsbewerben war die Feuerwehr Zirl mit Erfolg vertreten:

1964 Solbad Hall	2 Bronze	1 Silber
1965 Rattenberg		1 Silber
1966 Lienz	1 Bronze	1 Silber
1967 Ehrwald	2 Bronze	2 Silber
1968 Vomp	2 Bronze	1 Silber
1969 Lienz	1 Bronze	1 Silber
1971 Kitzbühel	1 Bronze	1 Silber
1973 Matrei i. O.	1 Bronze	
1974 Zirl	2 Bronze	
1975 Bichlbach	1 Bronze	1 Silber

Im Jahre 1974 war die Gemeinde Zirl Austragungsort der 12. Tiroler Landes-Feuerwehrleistungsbewerbe. An diesen Bewerben nahmen 300 Gruppen aus Tirol, fast allen Bundesländern Österreichs, sowie aus Südtirol und Deutschland teil. Dank einer mustergültigen Organisation durch die Feuerwehr Zirl konnten diese Bewerbe mit vollem Erfolg abgewickelt werden.

In nachstehenden Bundesländern haben Gruppen der Feuerwehr Zirl an Leistungsbewerben teilgenommen:

1964 Wien (Bundesleistungsbewerb)	1 Bronze-Gruppe
1967 Vöcklabruck/OÖ	1 Bronze-Gruppe
1968 Leoben/Stmk.	1 Bronze-, 1 Silber-Gruppe
1968 Klosterneuburg/NÖ	1 Bronze-, 1 Silber-Gruppe
1970 Rankweil/Vlbg.	1 Bronze-Gruppe
1972 Partenkirchen/Bayern	1 Bronze-Gruppe
1974 Neusiedl/Bgld.	1 Bronze-Gruppe
1975 Partenkirchen/Bayern	1 Silber-Gruppe

Im Jahre 1966 nahm eine aus verschiedenen Feuerwehren Tirols zusammengesetzte Gruppe an den Internationalen Feuerwehrwettkämpfen in Karlovac/Jugoslawien teil. In dieser internationalen Gruppe waren auch drei Mann der Feuerwehr Zirl vertreten (Partl Hermann, Kaufmann Manfred, Kleißl Reinhold). Diese Gruppe konnte trotz stärkster Konkurrenz von 16 Nationen eine Goldmedaille erringen.

Neben diesen Leistungsbewerben, die auf eine Gruppenleistung von 9 Mann ausgerichtet sind, haben noch 5 Mann der Feuerwehr Zirl an dem schwierigsten Feuerwehrleistungsbewerb, nämlich um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold, teilgenommen. Alle Teilnehmer konnten erfolgreich bestehen, im Jahre 1972 ging Hermann Huter sogar als Landesbester aus diesem Bewerb hervor. Das Leistungsabzeichen in Gold besitzen folgende Männer der Feuerwehr Zirl:

Hermann Partl, Manfred Kaufmann, Hermann Huter, Reinhold Kleißl, Ernst Auer.



Als im Jahre 1970 mit der Durchführung der Nassen Leistungsbewerbe begonnen wurde, war es die Feuerwehr Zirl, die sich sofort bereit erklärte, diese Bewerbe erstmals durchzuführen. Seit dem Jahre 1971 sind diese Nassen Leistungsbewerbe im Bezirk Innsbruck-Land eine ständige Einrichtung. An folgenden Nassen Leistungsbewerben nahm die Feuerwehr Zirl mit Erfolg teil:

1970 Rattenberg	1 Gruppe
1971 Schlitters	1 Gruppe
1971 Zirl (1. Bezirksbewerb Ibk-Land)	2 Gruppen
1971 Außervillgraten	1 Gruppe
1971 Münster	1 Gruppe
1972 Kematen	1 Gruppe
1973 Volders	2 Gruppen
1973 Umhausen	1 Gruppe
1973 Birgitz	1 Gruppe
1974 Götzens	1 Gruppe
1975 Oberperfuß	2 Gruppen
1975 Pettnau	2 Gruppen



Errungene Preise

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß in den 13 Jahren seit Bestehen der Feuerwehrleistungsbewerbe folgende Gruppen der Feuerwehr Zirl an diesen Bewerben im In- und Ausland teilgenommen haben:

- 22 Gruppen bei den Leistungsbewerben in Tirol
 - 8 Gruppen bei den Leistungsbewerben in den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und Vorarlberg
 - 3 Gruppen bei den Bewerben im Ausland
 - 16 Gruppen bei den Nassen Leistungsbewerben in Tirol
- ges. 49 Gruppen a 9 Mann

Der Ausschuß der F.F. Zirl im Jubeljahr 1976



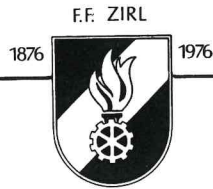
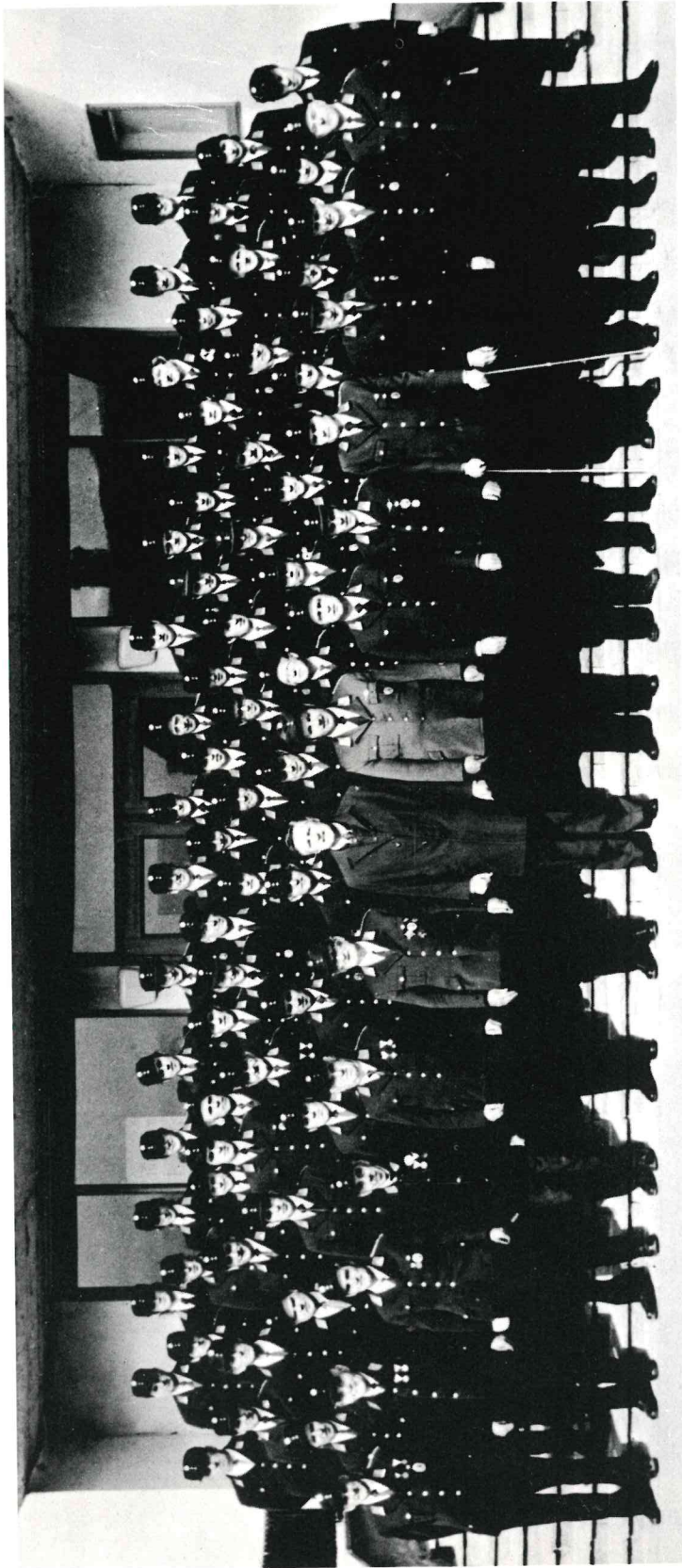
1. Reihe von links nach rechts:

Partl Hermann, Häfele Josef, Kaufmann Manfred, Scheiring Josef, Lotter Georg

2. Reihe von links nach rechts:

Spiegl Paul, Kapferer Rudolf, Gritsch Alois, Kapferer Hansjörg, Scheiring Siegfried,
Kleißl Reinhold, Kainz Josef, Huter Hermann, Plattner Otto, Auer Ernst

Die Mitglieder der F.F. Zirl im Jubeljahr 1976



1. **Reihe von links nach rechts:** Josef Mair, Johann Stoll, Paul Spiegl, Rudolf Bucher, Ehrenmitglied Kdt.-Stv. Josef Häfele, Ehrenmitglied Altkommandant Josef Scheiring, Bürgermeister Direktor Walter Turek, Kommandant Manfred Kaufmann, Landes-Feuerwehrkommandant Hermann Partl, Reinhold Kleißl, Hermann Huter, Georg Lotter, Siegfried Scheiring, Alois Gritsch
2. **Reihe von links nach rechts:** Josef Holer, Hans Niederkircher, Hansjörg Kapferer, Ernst Auer, Franz Zelger, Rudolf Kapferer, Ernst Reinhart, Alois Sailer, Robert Kind, Andreas Wild, Fritz Kreuz, Hermann Lackner, Walter Gspan, Andreas Sailer
3. **Reihe von links nach rechts:** Peter Lechleitner, Heinz Pircher, Leopold Kuenz, Heinrich Schreiner jun., Franz Lechleitner, Johann Gutleben, Franz Nairz, Oskar Hörmann, Josef Mößner, Oskar Stecher, Peter Wegscheider, Georg Wild, Johann Oberthanner, Hermann Walch, Hansjörg Mayr
4. **Reihe von links nach rechts:** Josef Ruepp, Alois Wild, Josef Röck, Fritz Geiger, Josef Wiedenhofer, Franz-Josef Plattner, Heinrich Schneider sen., Rudolf Mößner, Wilhelm Kapferer, Robert Wild, Franz Kleißl, Wilhelm Fritz, Helmuth Schleich, Heinrich Mair, Johann Pesserer
5. **Reihe von links nach rechts:** Wilhelm Lechleitner, Mario Sailer, Johann Ronacher, Hermann Plattner, Hanspeter Schneider, Josef Kainz, Hermann Strobl, Herbert Kreuz, Otto Plattner, Anton Lechleitner, Herbert Neurauder, Josef Eller, Eduard Neurauder, Josef Neuner, Josef Stippler



Fahrzeuge der FF. Zirl



Einsatzmannschaft und Fahrzeuge der F. F. Zirl



Einsatzfahrzeuge



Kommandofahrzeug Range Rover Baujahr 1974



Schweres Löschfahrzeug Mercedes Baujahr 1971



Drehleiter 18 m lang, auf Opel-Blitz-Fahrgestell, Baujahr 1967 - im Dienst der F. F. Zirl seit 1973 -



Rüstfahrzeug des Bezirksfeuerwehrverbandes, stationiert in Zirl seit 1976



Tanklöschfahrzeug »Mercedes«, Baujahr 1955, - im Dienst bei der F. F. Zirl seit 1973 -

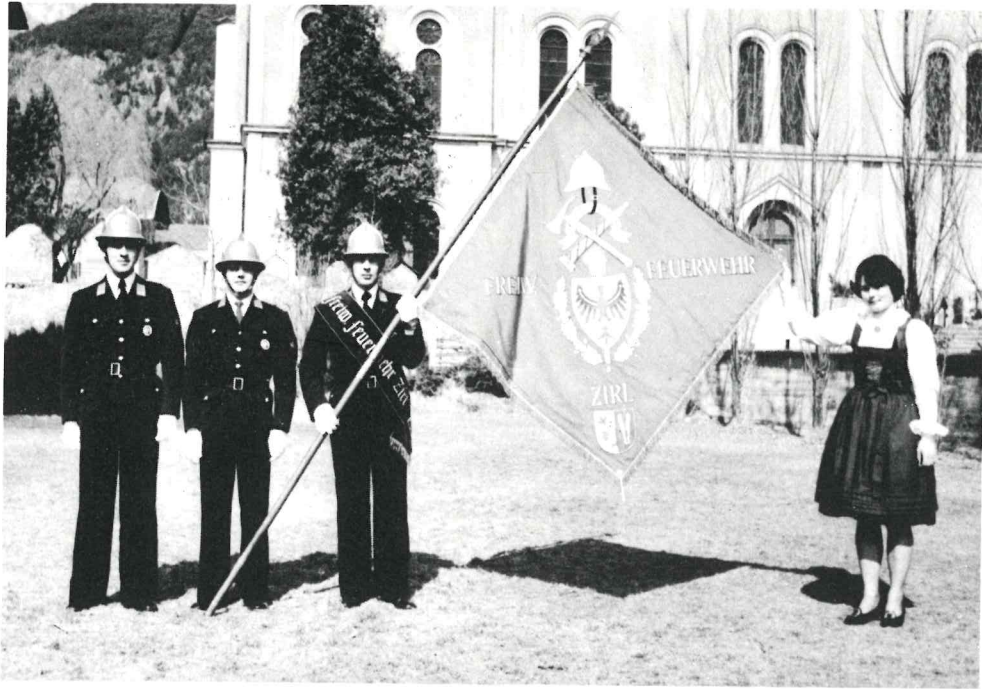


Kirchgang der F. F. Zirl anlässlich der 100. Jahreshauptversammlung im März 1976

F.F. ZIRL

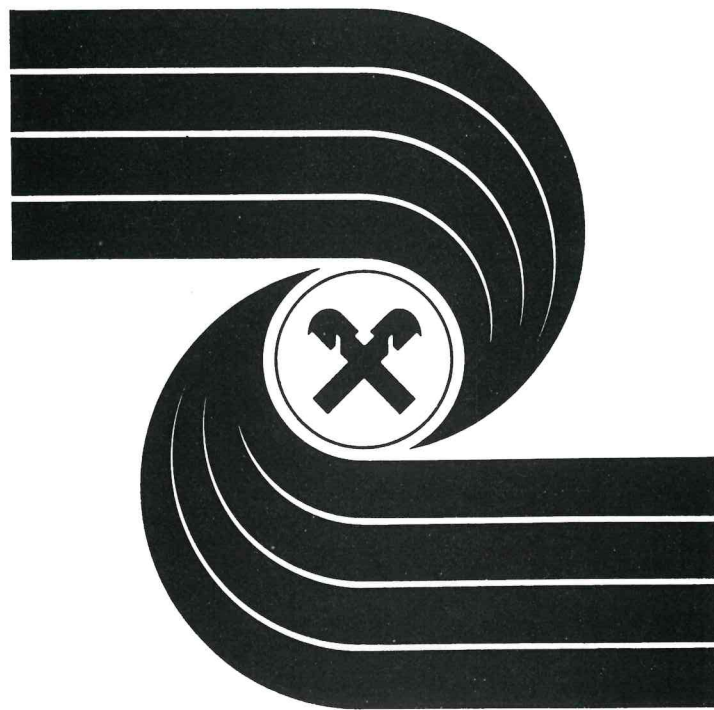
1876

1976



Feuerwehrfahne mit Fahnenpatin und Fahnenträgern

DIE RAIFFEISENKASSE
UNTERSTÜTZT
DIE ARBEIT DER
FREIW.FEUERWEHR ZIRL



RAIFFEISEN

EIN DYNAMISCHER PARTNER

Die
Feuerwehr ZIRL
dankt der
SPARKASSE ZIRL
für die
grosszügige
unterstützung
anlässlich des
100-jährigen
Bestandest jubäum



In allen
Geldangelegenheiten
dient und hilft die

SPARKASSE ZIRL

S

